

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

285 (23.6.1929) Sonntagsausgabe







Schulden getrichen werden mühen; wenn sie aber nicht gestrichen werden, so werden wir auch nicht zulassen, daß John Bull die Last trägt.

Am 24. Mai hat Philip Snowden in Hall seine Einwände gegen das Schuldenabkommen wiederholt. Er hat zwar nicht angeklagt, daß diese Abkommen kassiert werden sollten, sondern er hat ganz einfach klipp und klar erklärt, wenn man erneut an den Gesamtkomplex der Reparationen herangehen werde, so würde sich die Arbeiterpartei nicht durch die Balfour-Note gebunden fühlen.

Es scheint, daß die großen Arbeiterorganisationen, die im Wahlkampf für die Arbeiterpartei eingetreten sind, insbesondere der Nationalrat der Unabhängigen, dessen Vorsitzender James Maxton ist, und die Gewerkschaften, deren Aufruf von Ben Tillet unterzeichnet war, dabei in erster Linie die wirklich sehr brennenden Fragen der Innenpolitik im Auge hatten.

Auf Grund eines genauen Studiums dieser Dokumente kann man sich ein ziemlich zuverlässiges Bild von den künftigen Richtlinien der Außenpolitik der Arbeiterpartei machen. Es liegt auf der Hand, daß das Kabinett Macdonald auf sehr ernste Widerstände stoßen wird. Es wird, wie es scheint, das Schwergewicht seiner

Tätigkeit auf das Feld der inneren Politik legen müssen. Macdonald wird die Beziehungen seiner Heimat zu Rußland wieder herstellen; ich denke mir, daß er sich dabei keinen Illusionen hingibt. Ich selbst habe früher einen ähnlichen Schritt durchgeführt. Die russischen Kommunisten werden wahrscheinlich die englischen Konservativen gegen die Arbeiterpartei unterstützen, genau wie sie in Frankreich allen Reaktionen im Kampfe gegen die demokratischen Elemente ihre Hand leihen.

Wird die Arbeiterpartei zur Sicherung und Organisierung des Friedens, wie ich es persönlich hoffe, auf das Protokoll von 1924 zurückgreifen? Man könnte es fast glauben, wenn man die Erklärungen liest, die Arthur Henderson in Haslingden abgegeben hat. Aber dabei wird das Arbeiterkabinett ebenso wie in allen Abklärungsfragen ohne Zweifel auf gewisse Hindernisse stoßen, die ihm von den mächtigen Industrie-Organisationen Englands in den Weg gelegt werden. Was wird die Admiralität dazu sagen und was wird sie unternehmen? Die Demokratische Partei Frankreichs wird aber auf jeden Fall die Bemühungen ihrer englischen Freunde auf diesem Gebiete mit ihrer schärfsten Sympathie begleiten. Was mich angeht, so werde ich, wenn Ramsay Macdonald das wirtschaftliche Gleichgewicht Großbritanniens wieder herstellt, mich gern zu seinem Herold machen und allenthalben verkünden, daß er ganz Europa, allen Freunden von Frieden und Freiheit einen großen Dienst erwiesen hat. Und dabei wollen wir ihn nach Kräften unterstützen.

Copyright by United Press Associations of America. Nachdruck, auch im Auszug, verboten.

### Die Reichstagsausprache über die Not des besetzten Gebietes.

Berlin, 22. Juni. (Funkpruch.) Am Regierungstische Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der den Platz des erkrankten Reichskanzlers eingenommen hat, ferner die Minister Dr. Wittig und Wiffel.

Auf der Tagesordnung standen die Etats des Auswärtigen Amtes, der Kriegskassen und des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Präsident Loche teilte mit, daß der Reichsaussenminister zu seinem Bedauern verhindert sei, an der Beratung teilzunehmen. Ein Krampfschmerz in den Beinen mache es ihm unmöglich, das Haus zu verlassen. Er hoffe aber, daß die durch Arterienverstopfung hervorgerufene Krankheit am Montag soweit gehoben sei, daß er dann an den Beratungen des Reichstags teilnehmen könne.

Abg. Dr. Fried (Kat. Soz.) beantragte, die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes abzulehnen und auf Montag zu verschieben. Präsident Loche erwiderte, der Astenminister habe sich mit dieser Frage beschäftigt, habe aber angelehnt der ungemein engen Verbindung der zur Beratung stehenden Etats einflimmig der Meinung Ausdruck gegeben, daß das nicht möglich sei.

Der Antrag Dr. Fried wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Abg. Dr. Hoeglich (Dn.) erstattete dann den Bericht über das Auswärtige Amt.

Den Bericht für den Etat der besetzten Gebiete erstattete Abg. Dr. Köhler (Ztr.). Er empfahl eine Ausschüßentfaltung, wonach der Reichspartkommissar beauftragt werden soll, bis zur dritten Lesung des Etats für 1929 dem Reichstag ein Gutachten darüber vorzulegen, ob und wo weitere Ersparnisse in allen Etats bei den sachlichen Ausgaben möglich sind.

In der Aussprache betonte Abg. Böcker (Soz.), das ganze Volk ersehne heiß die möglichst rasche Räumung des besetzten Gebietes. Bei den kommenden Verhandlungen müsse auch die Frage der Rückführung des Saargebietes ins Mutterland energisch gefordert werden. Schon aus wirtschaftlichen Gründen sei das unbedingt notwendig, weil sonst das geschlossene südwestdeutsche Wirtschaftsgebiet nicht wieder entstehen und wirken könne.

Abg. Schedt-Baden (Komm.) behauptete, die Besatzungslasten würden schwer auf die Schuttern der Arbeiterklasse gelegt.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.) behauptete die Abtritte am Etat für die besetzten Gebiete, die auf Kosten der Kulturpolitik erfolgt seien. Das Zentrum wende sich insbesondere gegen die Streidung von Saargängerunterstützungen. 99 Prozent der Bevölkerung seien für die Zugehörigkeit zu Deutschland. Im Saargebiet seien in letzter Zeit 67 Betriebe mit 14 000 Arbeitern und Angestellten stillgelegt worden. Erklärend groß sei in der Pfalz die Zahl der jungen Leute, die sich in französischen Kasernen zur Fremdenlegion anwerben lassen. Im vorigen Jahre waren es 538 Mann. (Hört, hört!) Ueber das Jahr 1935 hinaus dürfe unter keinen Umständen irgendeine ausländische Kontrolle zugelassen werden, auch wenn sie den schönen Namen „Saarabstimmungskommission“ führe. Wir hoffen auf rasche Erfüllung unserer drei Wünsche: Räumung des besetzten Gebietes, Rückgabe des Saargebietes und Grenzlandhilfe für deutsche Wirtschaft und Kultur.

Abg. Ulrich (Soz.) wies darauf hin, daß Hellen am meisten unter der Besetzung leide. Die Räumungsfrage müsse bei den Verhandlungen in den Vordergrund gerückt werden. Der Redner wünschte eine wohlwollende Behandlung der Anträge zugunsten der Rheinischer Brücke.

Abg. Dr. Bapersdorfer (Bsp.) hielt eine Fortdauer der Besetzung für verwerflich. Die schnelle Räumung dürfe nicht an irgendwelche Bedingungen geknüpft werden.

Abg. Frau Schiffmann (Soz.) schilderte die Not des Saarlandes Wirtschaftsgebietes und forderte staatspolitische Erleichterungen.

Abg. Fallmann (Bsp.) erklärte, die Bevölkerung im Saarland würde lieber untergehen, als jemals in ihrer Treue zum Vaterland wankend zu werden. Die Räumung dürfe nicht durch weitere Opfer erkauf werden. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsprogramms seien leider die Kreise der Wirtschaftspartei nicht gehört worden. Der Redner äußerte Wünsche für Wirtschaft, Handwerk und Neubau in der Pfalz.

Abg. Voßius (Ztr.) begründete es, daß das Gesamtkabinett sich mit einem Hilfsprogramm für die Besatzungsgebiete einverstanden erklärt habe. Besonders schwer habe Mainz unter der Besetzung zu leiden.

Damit schloß die Aussprache über den Haushalt für die besetzten Gebiete. Das Abkommen über die Anwendung des deutschen englischen Auslieferungsvertrages auf gewisse Mandatsgebiete wurde dem Auschuß überwiesen, der Notenwechsel zum deutsch-französischen Handelsabkommen in allen drei Lesungen angenommen.

### Weißer Zähne: Chlorodont

## Röhls Afrika-Pläne.

### Das Flugzeug im Dienste der Mission.

#### Verstärkung des Flugzeugparks der Missionsgemeinschaft.

m. Berlin, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Missions-Verkehrsgemeinschaft (Miva) an deren Spitze der ehemalige Reichszentraler Dr. Cuno und Prinz Löwenstein stehen, will in Verfolg ihrer Pläne das Flugzeug für die Aufrechterhaltung des Verkehrs zu Missionsstationen im Innern Afrikas zu verwenden, im kommenden Winter

eine Expedition nach dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika ausrichten. Von Windhoek aus, wo sich bekanntlich ein Bischofsitz befindet, will man planmäßige Verbindungsflüge zu den abgelegenen Stationen der katholischen Missionen unternehmen, um sie im Bedarfsfall mit Nahrung, Medikamenten usw., aber auch mit Post und Lebensmitteln versorgen zu können.

Ueber den Ankauf von Junkers-Flugzeugen zur Verstärkung des bestehenden Flugzeugparks der Miva von bisher drei Maschinen, haben in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen Vater Schulte und den Junkerswerken in Dessau stattgefunden. Schulte, der einer der Schöpfer dieser Idee ist, hat selbst das Pilotenzugamt abgelegt.

Kürzlich ist auch der Ozeanflieger Hauptmann Köhl zu diesen Missionstreffen in Beziehung getreten und zwar wird er als technischer Berater der Miva bei ihren Afrika-Plänen wirken. Die Tatsache, daß auch Oberst Fjhmairice in Dessau weilte, gab zu der Kombination Anlaß, daß Köhl und Fjhmairice gewissermaßen als Vorbereiter des Unternehmens in Deutsch-Südwestafrika einen Langstreckenflug nach Afrika planen. Wie man jedoch hört, dürfte wenigstens Fjhmairice für dieses Unternehmen wegen seiner Luftverkehrspläne in Amerika und auf dem Gebiete des Transoceanluftverkehrs nicht in Frage kommen. Vater Schulte wird sich übrigens nächstens nach den Vereinigten Staaten begeben, um hier für die Pläne der Miva weiter zu werben.

Köhl hat den für dieses Jahr in Aussicht genommenen Ozeanflug mit einer Schwimmermaschine, die in der Luft mehrmals tanken sollte, wegen Schwierigkeiten bei der Finanzierung aufgegeben.

### Tausendjahrfeier in Duderstadt.

TU. Hannover, 22. Juni. Duderstadt feiert am Samstag die Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt. Bei dem Festakt hielt Landwirtschafminister Dr. Steiger als Vertreter der preussischen Regierung eine Ansprache, die in dem Wunsch ausklang, daß es der Bürgerchaft gelingen möge, trotz aller Schwierigkeiten Duderstadt als blühende Stadt zu erhalten.

### Auf den Azoren gelandet.

#### Major Francos Amerikaflug.

L.A. London, 22. Juni. Die beiden spanischen Flieger Major Franco und Gallega, die Freitag 4.49 Uhr mit einem zweimotorigen Dorniermal von Cartagena nach den Azoren zum Flug nach Newyork aufstiegen, waren, sind auf den Azoren glatt gelandet. Die Flieger hoffen, für den zweiten Teil des Fluges, der 2400 Meilen lang ist, noch Samstag nacht aufsteigen zu können.

### Die Beilehung von Ferdinand Schulz.

TU. Heilsberg, 22. Juni. Am Samstag mittag fand hier die Beilehung des Ehepaars Ferdinand Schulz statt. Nach einer kurzen Trauerfeier in der Knabenvolkshule wurde der Sarg von Frl. Gertrude auf den Leichenwagen gehoben, der sich dann nach der katholischen Pfarrkirche in Bewegung setzte, wo Ehrenoberst Pingel-Marienburg die Totenmesse las. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Neben dem Sarg hatten Knabenabteilungen Aufstellung genommen. Nach Beendigung der Messe setzte sich ein riesiger Trauerzug nach dem Friedhof in Bewegung. Vor dem Sarge marschierten Vereine mit ihren umflorten Fahnen und Bannern, dahinter Kameraden und Schulfinder.

### Neue Münzen zum Verfassungstag.

m. Berlin, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Münzanstalten des Reiches bereiten zum diesjährigen Verfassungstag erstmalig die Herausgabe von kleineren Münzen vor. Es handelt sich um amtliche Gedenkmünzen, die über Beträge von drei und fünf Mark ausgegeben werden sollen. Beide Stücke sollen auf der Vorderseite den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg tragen, jedoch besitzt noch keine Einigkeit darüber, wie die Rückseite gestaltet werden soll. Darüber schweben noch Verhandlungen mit den Ministerien, die an der Ausgabe beauftragt sind. Den Entwurf für die Verfassungsgedenkmünzen 1929 hat der Bildhauer Professor Boffelt, der früher in Magdeburg tätig war und jetzt die Kunstgewerbeschule in Braunschweig leitet, angefertigt. Zum diesjährigen Verfassungstag werden die neuen Stücke bereits in Umlauf sein.

### Schweres Autounglück bei Kiel.

TU. Kiel, 22. Juni. Ein großer Personentransportwagen der Luftbewachungspolizei Kiel geriet auf der Fahrt nach Neumünster in einer Kurve ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Der Flugzeugführer Kessel wurde getötet und ein Polizeioberwachmeister lebensgefährlich verletzt. Der Führer, ein Polizeihauptmann und ein weiterer Polizeibeamter, kamen mit leichten Verletzungen davon.

## Strawinsky-Abend unter Klemperer.

Von E. Kolliner.

Berlin, 22. Juni.

Klemperer reist noch einmal, noch gehärteter, die geistige Führung in diesen Festspielwochen an sich — er läßt auf ein in die Zukunft weisendes Einzelwerk, auf Hindemiths neue Oper, die Entfaltung der internationalen Stilentwicklung folgen, indem er in seinem Konzert, unter Mitwirkung Strawinskys, in großem Aufbau Hauptstücke aus dessen Oeuvre aufführt.

Er beginnt mit einem der letzten Werke, dem majestätischen „Apolon Ausage“, der aus ganz einfachem Tonmaterial, mit einem Streicherorchester und Soloinstrumenten, nur durch die Kollierung der formalen Ausdeutung, eine bei aller Gebundenheit vielfältige Gestaltung erreicht. Die Melodie tritt wieder hervor, nach der Enttäuschtheit und dem Ernüchterungsprozess vor mich und verbräutem Gefühl ist Aussprache, in geistig distanzierter Haltung, wieder erlaubt. Eine Wendung von der revolutionären Wahrheit zum ästhetischen Reiz, wenn zur Homophonie die Zweideutigkeit der von fremden Einflüssen unwitterten Konakität kommt. Die Vintonführung, die Ruhe der Tempi, die rhythmische Ausgeglichenheit, die Klarheit in der Gruppierung, die ganze klassizistische Prägung sind das stärkste Zeugnis für den ungeheuren Einfluß der Pariser Zeit auf Strawinsky. Vor zehn Jahren wäre es das unproblematischste seiner Werke gewesen, heute ist es für uns das problematischste. Vielleicht wird die Tanzdarstellung durch das Diagonalballett das Rätsel lösen. Aber auch hier steht man ihm in dem vor ihm ganz ausgebreiteten und von ihm ganz beherrschten Material der Musik nach dem noch Angehöreren lügen.

Im Klavierkonzert jedoch und in den „Noces“ tritt hervor, daß diese gegen alles Gefühl gerichtete Musik nur unter der ungeheueren seelischen Anspannung entstehen konnte, der eine beispiellose logische Schluckkraft beibrang. (Wohlweislich ist es diese logische Klarheit, die ihm so sehr lateinischem Geist verbindet.) Das Klavierkonzert fast in klassischer Baugestaltung die explosive Rhythmi, der einzig der grelle Klang der von Kontrabässen grundierten Bläser adäquat sein konnte. Was den von Wohlklingen verhäthelten Ohren früher abstrus erschien, ist heute einer der kürzesten Werke: die zwangsläufige Korrespondenz zwischen rhythmischer und langlicher Schärfe und Härte zu der Strawinsky lange vor dem Jazz gekommen ist. Diese geistig gebändigte Revolte — nichts ist mehr haotisch — schafft sich Luft in unaufhörlichem rhythmischem Wechsel, motorischen Entlassungen, in der Aggression der klavieristischen Mechanik. Strawinsky selbst hämmert mit unerhittlicher Willenshärte den Klavierpart heraus, alles Energetische im Hörer wird hochgerissen — das Ereignis ist da!

„Les Noces“ (Russische Bauernhochzeit) geht in der Fixierung bis auf Kriegsbruch, in Wahrheit aber auf das mythische Erlebnis der menschlichen Lebenssituationen im Volk zurück, sie stehen auf einer Linie mit dem „Renard“. Im „Renard“ jedoch sind schon Vorstellungen aus spielender, d. h. dichter Volkskenntnis, herausgestellt, die „Noces“ bewegen sich im Raum des Erlebnisses selbst. Die Form verweigert nicht, sie ist vom Antioch nicht distanzierter, sie vitalisiert sich vielmehr, indem sie das biologische Phänomen in sich hineinreißt. Beides ist nicht mehr voneinander zu trennen, von der Erde aus steigt der Taumel des Lebensaftes auf und treibt, nie ermattend, um dieselben Zentren, ausbrechend in Schreie, Rede, Zwischenrufe, drehen Stimmen und Instrumente dieselben einfachen kurzen Motive in immer neuer Umstellung und ununterbrochen sich verwechselnden Rhythmen nach allen Seiten, bindet diese unaufhaltsam ansteigende Materie, fühlern vom Geleß des Rhythmus gehalten, selbst das anscheinend Insohörante. Nur ein Geist abstrakter Logik, der — sei es durch die jahrelange Arbeit am raffisch betonten Tanz, sei es durch die einfache Zugehörigkeit zu dem am klarsten und in breiter Masse primitive Vorstellungen bewahrenden Volk — Mythisches noch in sich trägt, konnte diese Synthese schaffen.

Die Beilehung: vier Solisten, Chor, vier Klaviere und 7 Musiker, die Pauken, Trommeln, Tambourin, Xylophon, Tschinellen, Beden, Gloden, Hämmer regieren. Eine Materialmeisterkraft, die sich wohl vom Impressionismus unabhängig machte, aber ihre Mittel an ihm mischen lernte, setzt gegen die skandinavischen, scharfe Figuren meißelnden Chöre und Solisten die Instrumente in allen ihren Techniken, vom flüchtigen Lauf bis zu drohenden Akkordschlägen, nach raschen hohen Stimmen langsame dunkle — und obwohl diese Musik eine Eruption rhythmischer Urantriebe ist, wirkt sie doch auch mit der Großheit kontraktierender Bauernfarben. Wenn über leisem Xylophon- und Tschinellen-Tremolo hoch und laut die Soprane dominieren, wenn Schreie im Leeren stehen, die Pauken als schwere Bauernschellen klingen, Pauken wie stauendes Erwachen erst und dann mit erschütternder Bedeutung sich aufrufen. In diesen Pausen zeigt Klemperer ebenso seine reproduzierende Genialität, wie in der ungeheuer ausgepannten und gestrafften Energie, mit der er aus Stoff und Geist dieses Musikstapes aufstellt. Ein Triumph der Werkzeuge, daß Szell, I. Kapellmeister unter den Linden und bald Opernleiter in Prag, und Zweig, I. Kapellmeister unter Klemperer, an den Klavieren sitzen. Sieg des Ensemblegedankens, daß die Solisten nicht namentlich angeführt sind. Alle treffen diesen ihnen fremden Stil. Der Chordirektor Rankl hat Unkerordentliches vollbracht.

Der Taumel springt ins Publikum über, das mit tosenden Stürmen des Beifalls ohne Ende Strawinsky und seine Mitarbeiter festhalten möchte.

### Samstags Bühle.

Unter den zahlreichen Farbholzschnitten, die zur Zeit ausgestellt sind, lenken besonders die russischen die Aufmerksamkeit auf sich. Man kennt die Farbenfreude, Formschärfe und Klarheit der Russen aus anderen Leistungen — denken wir bloß an den „Blauen Vogel“, wie er einmal war. Sergej M. Kolesnikoff, von Geburt Mongole, einst Künstler und Lehrer in Moskau und jetzt in Berlin, bringt eine Reihe von Bildern, die in seine Heimat verkehren. Da ist das heilige Schneetreiben im Winter, das über Pferd und Reiter herfällt. Da tummeln sich rot gemantelte Lamas mit ihren Schimmeln vor tauben Bergen, oder eine Pat-Karamang zieht küll und müßsam vor dem steil getürmten tauben Berggipfel vorbei. Gerade dieser Linolschnitt ist in seiner linearen Bestimmtheit und farbigen Flächenhaltung besonders eindrudsvoll.

Sein Schüler, Professor W. Palileff, aus der Taraxe stammt, ist weicher, farbiger, annuliger. In den Wolgastüben über den Holzrücken im Winter gibt er schrägliche Stoffe. Die Farbübergänge sind bei aller Güntigkeit hart und vermittelnd. Heimlehnre Schmitter vor einer hohen roten Sommerwelle, Kiefern, Säene, wo Boden und Himmel von Gelb in tiefes Braun übergehen, Kamele am Wolgastal mit der Mondsilber im grünen stillen Firmament: ein Bild von mermüddiger Suggestivkraft durch die bizzare Silhouette der Tiere mit ihrem eigentümlichen Rhythmus. Ganz anders wirkt die Brandung auf Capri, wo welcher Geist am braunen Fels über blauen Bogen sprüht. Das könnte auch von einem der andern Aussteller herrühren.

Diese — meist Berliner Künstler — hervorragen Stoffe, die durch ihre Farbigeit dem bunten Holzschnitt entgegenkommen: allerlei Blumen, Herbstkräuter, Papageien, blühende Kaktien, Eis- und Wadabesövögel, Pirale, Enten u. dgl. Einzeldrucke sind die kleinen Kolibri von Schmitz. Hilb, die Landschaft vom Garbale von Baundorf hat die Wirkung eines guten Aquarells, so scharf wie ein Bild im Druck auch die schwierigen Halbdrücke.

Wer Verlangen nach farbigen Original-Kunstblättern trägt, wird hier gewiß auf seine Kosten kommen. W. E. O.

Unbekannte Briefe Byron unter dem Hammer. Ein Bündel von 17 unerschlossenen Briefen Byrons, das durch seinen Inhalt besonders interessant ist, wird jetzt in London versteigert. Die Briefe stammen alle aus dem März bis Juli 1822 und sind von den englischen Geschichtsträger in Florenz Edward Dawkins, der die Briefe besichtigte, mit der sogenannten „Pisanische Angelegenheit“ Byrons, Shelley und einige andere Engländer ihres Kreises waren nämlich durch einen österreichischen Dragoner verletzt und beleidigt worden, der in ihre Gruppe hineintritt, wahrscheinlich weil sie seiner Aufforderung nicht gehorcht hatten. Es gab dann eine Untersuchung des Vorfalls, und Byron läßt sich in den Briefen höchst temperamentvoll über die Gewalttätigkeit der Dösterreicher aus. Er äußert sogar die Absicht, nach Amerika auszuwandern, weil er aber die durch die Dösterreicher in Italien geschaffenen Verhältnisse empört ist.



# Das Auge der Isis

Von Adolf Obée.

Herr Svendsen aus Kopenhagen habe ich in der Schweiz kennen gelernt, unmittelbar, bevor er sie wieder verließ. Er war seiner Frau über Deutschland hergereist und in einem vornehmen Gasthause abgestiegen. Vor zehn, zwölf Jahren etwa hätte er nicht im Traume daran gedacht, in die Schweiz zu reisen, einfach, um dort zu sein, aber inzwischen hatte er sich verändert und war aus einem bescheidenen Metzgermeister und Kleinbürger ein angesehenere Mann und Fabrikant geworden.

Es tat Herrn Svendsen alsbald leid, daß er in Kopenhagen verweilt hatte, er würde wenigstens zwei Monate wegbleiben, denn er gefiel ihm so wenig in der Schweiz, daß er gleich am ersten Tage seiner Frau sagte: „Nicht eine Büchse Gulach will ich mehr verzeihen, wenn ich noch einmal herkomme, Selma“. Es lag das wenigstens an der, wenn man von Svendsens abließ, sehr guten Gesellschaft, die das Gasthaus eben herberbergte, und genau genommen auch nicht Svendsens, sondern mehr daran, daß beide, Svendsens und die Gesellschaft, nicht zusammenpaßten, obgleich Herr Svendsens politische Gefühle fast so international waren, wie die aus aller Herren Ländern zusammengekauften Gasthof-Jungfrauen: er hatte für Deutschland eine wohlwollende Herablassung, wie sie ein Reichler einem armen und fleißigen, aber vom Unglück verfolgten armen Teufel gegenüber zur Schau trägt, warme Sympathien für Frankreich, wo er in seiner Jugend, den Messerföcher am Gürtel, das Handwert schwingend, hatte, und schließlich aufrichtige Freundschaft für England, dessen sein Hauptabstammung ging.

Hier aber halfen ihm weder Wohlwollen, noch Sympathie und Freundschaft — er fand nicht den geringsten Anstich, langweilte sich kräftlich und ärgerte sich noch mehr, weil unter den Gästen nicht wenige waren, die, wenn es sich nur irgendwie hätte machen lassen, im liebsten durch Herrn Svendsen hindurchgegangen wären —, so wenig war er überhaupt für sie vorhanden.

Nur ein Mensch lebte inmitten der bunten und wechselnden Umgebung in gleicher, aber selbstgewollter Einsamkeit, ein Australier, der wie die verkörperte Melancholie wirkte, sofern man sich diese nämlich, in einem Sessel lehnd und ein opalgraues Getändel schüßelnd vorstellen kann. „Ein interessanter Mensch!“ hatte Frau Svendsen zu ihrem Mann gesagt, der unwirsch erwidert hatte: „Ach, was, interessant! Ein hochmütiger, langweiliger Narr ist er!“ — Herr Svendsen hatte während seines kurzen Schweizer Aufenthaltes bereits die Ueberzeugung gewonnen, daß langweilig, hochmütig und vornehm daselbe seien.

Gerade der also Geleserte war es, der Herrn Svendsen zuerst eine kurze Ansprache auszeichnete. Der Anlaß war recht allgütiger Art: der Fremde hat um eine Zeitung, die vor Herrn Svendsen lag. Herr Svendsen, der ihn nicht verstand, drehte verzogen einige französische Phrasen, worauf der Australier seine Bitte höflich in tadellosem Französisch wiederholte und sich sogar einige Bemerkungen bei ihm niederließ, und obgleich er das anaufgefordert, ohne ersichtlichen Grund und ohne sich vorzustellen tat, machte es doch mit Herrn Svendsen den Eindruck einer Auszeichnung, und auch die Herren Gäste beobachteten aus der Ferne den Vorgang mit Erstaunen.

Freilich erhob sich der Fremde, als Herr Svendsen ein wenig sich herausgehen wollte, sogleich wieder und zog sich mit der Zeitung zurück, doch kam es in der Folge häufiger zu kurzen Besprechungen, und Svendsen hatte sogar einige Male die Genußgewinnung, seinen Sessel neben dem des Australiers rücken zu dürfen und sein Gesicht neben das mit dem opalsternen Inhalt zu stellen.

Es war nicht erkennbar, warum der Fremde, der zweifellos ein großer Herr war, Herrn Svendsen auszeichnete, ob aus Langerweile über aus Ironie oder aus Verachtung gegen die ganze übrige Gesellschaft. Herr Svendsen jedenfalls hatte den Vorteil davon, daß er nun auch sonst hier und da einer kurzen Ansprache gewürdigt wurde und ein paar mal sich im Kreise von fünf, sechs Leuten nicht unterließ. Er konnte dabei feststellen, daß auch diese bevorzugte Oberhäupter nicht allen menschlichen Schwächen unzugänglich, sondern ziemlich neugierig sei, auch aber bei allen den Australier und seine schwermütige Vereinnahmung betreffenden Anspielungen die Schultern, was zwar durchaus wahrheitsgemäß war, aber doch einen vielgelegenen und eingeweihten Eindruck machte.

Einmal, als die Gelegenheit günstig war, fragte er den Melancholiker geradezu, was ihm eigentlich fehle. Der machte zuerst ein Gesicht, daß in Herrn Svendsen die Besorgnis aufstieg, es sei vielleicht die größte aller gesellschaftlichen Unarten, einen Traurigen zu fragen, warum er traurig sei. Seine bekommenen Ermahnungen übertrug jedoch der Australier mit der Frage: „Sie kennen wohl das Auge der Isis?“

Herr Svendsen glaubte, das müsse etwas Nehmliches sein wie das Ael der Kleopatra, und sagte obenhin: „O gewiß. Ich glaube, ich glaube, ich war selbst mal da.“

„Wie beliebt?“ Der Australier war sichtlich erstaunt, lächelte aber sein und sagte: „Es liegt wohl eine Verwechslung vor, ich meine den bekannten blauen Diamanten, der diesen Namen trägt, jenen indischen Unglücksstein, der ganze Generationen seiner Träger seine Macht hat fühlen lassen, der an Bord des „Titanic“ auf des Meeres erster und letzter Fahrt, der auch die „Lusitania“ auf ihrer letzten Reise begleitete, aber beide Male gerettet wurde — ohne einen Herrn. Zurzeit gehört er mir. Nun wird Ihnen wohl manches klar.“

Herr Svendsen schwieg eine Weile, erstaunt, daß das Ueberflüssige selbsthaftig neben ihm am Tisch saß, und sagte dann: „Wenn dieses Aisauge mit Ihrer Schwermut zusammenhängt, dann verzeihen Sie's doch oder verzeihen Sie es, oder werfen Sie's ins nächste Wasser. Sie können sich das doch leisten.“

„Das scheint allerdings sehr einfach“, versetzte der Australier melancholisch, „ist aber nicht, denn es geht die wohl begründete Sage, daß der Besitzer des Auges seiner Macht nur entrinnt, wenn er es nicht billiger fortgibt, als er es erwarb. Und ich bin — abergläubig.“

Herr Svendsen fragte schüchtern: „Warum haben Sie den Stein überhaupt gekauft?“

„Ich würde mich schon gehütet haben“, sagte der Besitzer des Auges, „er ist mir aus einer Erbschaft gefallen und war mit einem sehr hohen Preise eingekauft, der allerdings seinem wirklichen Wert nicht im entferntesten entspricht. Immerhin ist die Summe, die ich dafür bezahlt habe, ein Hindernis. Das andere ist, daß jeder Liebhaber solcher Kostbarkeiten natürlich den Stein und seine Geschichte kennt und bei dem bloßen Gedanken an seinen Besitz schon ängstlich wird. Vor einem Jahre habe ich ihn einem großen New Yorker Juwelensucher angeboten; der hat mich vor Schreck und Angst fast zur Tür hinausgedrängt und seine Geschäftsräume acht Wochen lang Nacht um die Nacht verriegelt bewachen lassen. Und in der ersten Nacht, nachdem die Wachen wieder eingezogen waren, ist ihm alles rein ausgeräumt worden. Sie sehen also, daß es nicht ganz so einfach ist, sich

dem schönen Anhold zu entziehen, denn obgleich ich ihn hasse und lieber heute als morgen los wäre — ich will Sie nicht plagen mit der Reihe von Mißgeschicken, die ich erlebt habe seit er mir zufiel — so muß ich doch gestehen: es ist ein wundervoller Stein.“

Herr Svendsen überlegte. Dann sagte er: „Ich wüßte schon einen Ausweg. Ich bin nämlich nicht im geringsten abergläubig, und solche Dinge verlieren ihre Kraft, wenn man nicht daran glaubt. Wenn es also wirklich ein schönes und kostbares Stück und nicht allzu teuer ist — ich bin meiner Frau schon lange eine Aufmerksamkeit schuldig.“

## Der Esel auf dem Schreibtisch

Von Max Geisenheyner.

Sein Auge ist ein schwarzer, länglicher Fleck und glänzt wie Lack. Seine Ohren sind so lang wie der ganze Kopf. Sie stehen gegeneinander wie lange Salzdäbber, von denen das eine schon ein bißchen getrübt ist. Der Schwanz ist elegant um das rechte Hinterbein gelegt. Der Sattel ist sehr gewölbt. Er hat blaue und gelbe Streifen und liegt so hoch über dem Rücken, daß man unter ihm hindurchgehen kann. Die Mähne ist gezackt und läuft wie der Rücken eines Chamäleons bis zum Schwanz. So steht er da, der kleine Esel, ein wenig erhöht und ganz verurteilt in der Sonne von Lugano und schaut auf mich herab. Er muß erfahren haben, daß ich abreißen will. Er kann das nicht begreifen. Das eine schiefe Ohr hält er regungslos geneigt, das Maul steht halb offen. Er jagt etwas, ich höre es deutlich. Es ist eine ganz leise, gleichmäßige, warme Stimme. Eigentlich ist es nur ein Wort, das aus seinem Munde kommt. Ich glaube, es heißt: *Ma r u m*? — Warum reißt du fort? Du vollkommener blöder Mensch. Hier von den Weisen und Weisbergen willst du weg? Weil es regnet? Die wenigen Tage. — Nein, das kann ich nicht glauben. Und aus der Ofterla begibt er sich zu mir, dem Baum und dem Blick auf den See — und dem Chianti? — Meinst du, er wäre nun alle? Seit du im Lande weilst, ist der Spiegel seiner Fülle zwar um einige Zentimeter gesunken, aber, glaube mir, seine Menge ist unbegrenzt wie der Ozean. Willst du denn niemals mehr, oben, zwischen den zusammengeklümmten Dächern des Hauses, den blauen Himmel sehen, in den Beeten nach den Tulpen guden, im Liegestuhl in der Sonne schwelgen, Bücher lesen, bis du zum Mittag gerufen wirst, dann schlafen und ein bißchen schreiben und dich aufs Abendbrot freuen am runden Tisch, mit all den netten Leuten, die sich über dein Italienisch tollachen, samt Teresina, der Küchenfee? Was ist denn das bloß, was dich dazu zwingt, abzureisen? Arbeiten kannst du auch hier. Oder müßt du etwas helfen, die neue Regierung zu machen? Für so dumme Mühen ist dich nicht halten. Mein Lieber, du bist nun dazu bestimmt, alles hinterher in der Zeitung zu lesen und dich dann zu ärgern. Die Zeitung kannst du auch hier lesen. Hier ärgert sich's leichter. Die großen Plänen da unten, am grünen Abhang, die Äpfel und die Sommermagnumen, die Parzellen und die verzögerten Weinbergarbeiter, die klaffenden Wäckerinnen und der merkwürdige Postbote, der aussteht, als käme er aus der Zeit des Wandersbeker Boten und bringe höchst persönlich die neuesten Segensprüche des guten, alten seligen Mathias Claudius, sie alle helfen dir, den Verrger zu überleben. Die Sonne brennt dir alle Stunde mindestens eine Dummheit weg und die gemeinen Dinge sind weit abgerückt, wie die fahlen, kalten Rücken der großen Berge, die weiß und herzlich ganz fern am Horizont stehen und neidisch in diese Täler blicken. So sprach der Esel. Schnell nahm ich ihn und tat ihn in den Koffer. Es war nämlich gar kein richtiger Esel, sondern er stand auf dem Schreibtisch meines schönen Zimmers. Ein Feinher Bauerkünstler hatte ihn geformt und gewacht, warum er dem Esel einen solchen Ausdruck gegeben hatte. Sicherlich war er einmal in eines von den kleinen hübschen deutschen Mädchen verliebt, die ihre Ferien in Tessin verbrachten und dann eines schönen Tages wieder fort mußten. Darum ist der keine Steingüßel ein so gefährlicher Esel geworden. Hätte ich ihn nicht sehr schnell mit taubem Griff zwischen meine Hosen, Kragen, Bücher und Photographien gesteckt, ich hätte schließlich bei seinem Anblick alles wieder ausgepackt und wäre dageblieben.

Der Australier lachte kurz und verächtlich auf. Er schien Herrn Svendsen bedeutend zu unterschätzen, was diesen so ärgerte, daß er dachte: so behalt' dein Auge und deine Schwermut, du Dummtopf! — und sich alsbald empfahl.

Abends sprach er dennoch mit seiner Frau darüber. „Gott, Selma“, sagte er, „wenn ich mir Jacobsens Gesicht zu Hause vorstelle!“ Die Aussicht auf Jacobsens hatte auch für Frau Selma etwas ungemein Reizendes, und da sie nicht häßlich war, nahm sie mit Recht an, daß das Auge der Isis an ihr nicht minder funkeln werde als an irgendeiner Fürstin. „Bring doch die Rede noch einmal darauf!“ sagte sie zu Herrn Svendsen.

Der tat das, und der Melancholiker, der wieder eine besonders unglückliche Nachricht erhalten haben mochte, erwies sich diesmal zugänglich. Er nannte den Preis, mit dem das Aisauge in die Erbschaft eingekauft worden und zu dem es also jetzt feil war, wenn sein Besitzer dem Bann enttrinnen wollte. Svendsen erachtete allerdings bei Nennung dieser Summe — es war das noch eine kleine Schwäche aus seiner früheren Zeit —, fand sie dann aber doch der Erwägung wert. Aber er wollte vorsichtig sein. Gerade auf die dem Gebiete erlebte man ja die wunderbarsten Dinge, und außerdem kam Herr Svendsen aus Kopenhagen, und wer aus Kopenhagen kommt, traut einem andern nicht so ohne weiteres, und wäre es auch der Vornehmste.

Jetzt wurde Herrn Svendsen auch ein Vorzug der guten Gesellschaft offenbar: man hatte in solchen Fällen gleich zur Hand, was man brauchte. Unter den wenigen, die ihm, angeregt durch seinen Verkehr mit dem Australier, gelegentlich nähergetreten waren, befand sich auch ein hoher holländischer Polizeibeamter, der hier seine angegriffene Gesundheit stärken wollte — denn in Holland, sagte er, sammle sich nun einmal alles internationale Gefindel von hüben und drüben — und außerdem ein Forzheimer Großjuwelier, der in Geschäften unterwegs war.

Svendsen wandte sich zuerst an den Polizeisten um vertrauliche Auskunft, ob er bei dem geplanten Kaufe irgendwelche verborgene

Gefahr laufe. Der gab ihm nicht gerade lebenswichtig zur Antwort: „Lassen Sie die Finger davon!“ und setzte mit starker Mißbilligung hinzu: „Solche Geschäfte macht man überhaupt nicht! Wenn man aber durchaus will, darf man wenigstens nicht in angesehenen Leuten Gauer vermuten. Ein solcher würde Sie auch ein wenig geschickter angefaßt haben, verehrter Herr.“ Herr Svendsen beteuerte hoch, er habe lediglich um eine ganz theoretische Unterweisung bitten wollen und nicht im entferntesten daran gedacht, irgend jemand auch nur in Gedanken zu nahe zu treten.

Der Forzheimer, den er hierauf ansuchte, lächelte bei der Nennung des Aisauges und erwiderte: „Es sind zahlreiche solche Steine in Privatbesitz, an die sich irgendeine Sage knüpft; um Diamanten handelt es sich nur in den seltensten Fällen, sondern meist um abnorm gefärbte Smaragde oder Rubine, häufig sehr wertvolle Stücke. Vorsicht ist natürlich geboten, nicht etwa in irgendeinem beliebigen Sinne, bewahre, aber es sind Fälle genug bekannt, daß Fälschungen Jahrhunderte lang nicht erkannt worden sind, einfach, weil sie nie einem wirklichen Kenner in die Hände kamen. Bringen Sie mir doch einmal das Stück!“

Herr Svendsen erbat sich von dem Australier den Stein zur Ansicht und war erstaunt über die Schönheit des etwa haselnußgroßen Jewels, das, bald heller, bald dunkler bläulich schimmern, von einem zarten und reinen Strahlentrage umflossen schien. Unter dem Vorwand, den Stein seiner Frau zeigen zu wollen, trug er ihn zu dem Forzheimer, der nach kurzer Besichtigung erklärte: es sei, wie er sich gedacht habe, um einen Diamanten handle es sich nicht; was es sei, ließe sich in der Eile nicht feststellen, aber jedenfalls wohl ein recht kostbares Stück von ausgelucht schönem Schliff. Er ließ sich den Preis nennen, hielt ihn für zu hoch, aber nicht für abnorm, obgleich die Summe ein Vermögen darstellte, und schloß mit den Worten: „Jedenfalls ein nicht gewöhnlicher Fall. Ich hätte gern einmal mit dem Besitzer persönlich gesprochen, wenn er erlauben darf, daß Sie mich zu Rate gezogen haben.“

Herr Svendsen wehrte, von Argwohn durchdrungen, lebhaft ab, und der Juwelier lächelte abermals: „Fürchten Sie nicht, ich wollte Ihnen Ihren Fund abspenstig machen; ich sagte schon: mir wäre er zu teuer. Auch sind meine Geschäfte hier erledigt, ich reife wohl noch nachmittags.“

Herr Svendsen dankte lebhaft für die Auskunft und erwarb, jetzt völlig gesichert, das Auge der Isis noch im Laufe des Tages, trant abends mit seiner Frau und dem erstlitten Australier ein Glas Sekt und lachte vergnügt, als der ehemalige Besitzer einen kurzen melancholischen Rückfall bekam und trübe sagte: „Ach fürchte, ich fürchte, viel Freude werden Sie nicht haben an dem Stein.“

Am nächsten Mittag wollte es Herrn Svendsen freilich sonderbar dünken, daß der Australier noch nachts abgereist war. Nicht minder der holländische Polizeist, an den er sich in plötzlicher wiedererwachter Beforgnis wenden wollte.

Zu dieser Stunde war es, wo ich Herrn Svendsen kennen lernte. Er erzählte mir den Handel. Was ich dazu meine? Wir gingen eilig zum angesehensten Juwelier des Ortes, trafen es aber schlecht, denn dieser hatte entweder überhaupt keinen guten Tag oder eine Abneigung gegen Leute, die zu ihm kamen, um Edelsteine begutachten zu lassen, an deren Taxierung nichts zu verdienen war — jedenfalls schon er nach kurzer Besichtigung das Jewel Herrn Svendsen wieder hin und sagte beiläufig: „Auge der Isis? Schon möglich, daß die Dame ein Glasauge gehabt hat.“

Eine halbe Stunde später, nachdem die nötigsten Anordnungen in Eile getroffen waren, gab ein Polizeibeamter Herrn Svendsen und mir einige belehrende Erläuterungen zu dem Fall:

Ihren holländischen Polizeisten, Forzheimer Juwelier und melancholischen Australier haben wir schon lange, und nicht nur wir. Möglich, daß wir sie diesmal kriegen, aber nicht gerade wahrscheinlich. Die Herren verfügen über eine ganz ungewöhnliche Reisegeheimlichkeit. Auffällig ist, daß sie sich diesmal einer bemerksamen Ehrlichkeit befleißigt haben, sogar die Geschichte von dem New Yorker Juwelier ist wahr. Den haben sie nämlich selbst ausgeliefert. Und dann: der eine hat Ihnen gesagt, sie sollten die Finger davonlassen, der andere, es sei kein Diamant, und der dritte, Sie würden wenig Freude daran erleben — und das hat ja alles seine Richtigkeit.“

Und während eben ein Sonnenstrahl das auf dem Tisch liegende Auge der Isis feurig aufstrahlen ließ, setzte er mit einem Blick auf Herrn Svendsens betrübtes Gesicht hinzu: „Das Honorar für den Privatkursus, in dem Sie gelernt haben, wie Fallsteller, Scheucher und Treiber zusammenarbeiten, ist wohl etwas hoch, aber die Herren hätten ja noch viel mehr fordern können, und Sie können's wohl verschmerzen. So sind Sie noch immer mit —“

Er stockte, sah verblüht auf den schimmernden Stein und vollendete: — einem blauen Auge davongelommen.“

## Humor.

Das Wichtigste.

Bürgermeister (einer kleinen Stadt zu den Musikanten): „Wenn ich den Festplatz betrete, dann bläst einen Tusch, denn mit meinem Erscheinen ist die Viehausstellung eröffnet.“

Das ist zweierlei.

Baron (zu seinem Diener): „Johann, meine Zigarren verschwinden auffallend. Ich glaube fast, daß Sie schuld daran sind.“ — „Verzeihung, Herr Baron, bei meinem Antritt habe ich Sie doch gefragt, ob ich rauchen dürfe.“ — „Aber nicht meine Zigarren!“ — „Ja, was denn sonst? Um meine eigenen zu rauchen, brauche ich doch keine Erlaubnis von Ihnen.“ —

## Sie magern ab

an welcher Körperstelle Sie wollen,

ohne Körperbewegung, ohne Diät, ohne Chemikalien zu nehmen, ohne Bäder, kein äußerlicher Gebrauch. Sichtbares Resultat bereits am sechsten Tage.

Schreiben Sie an Frau Schweitzer Wiesbaden, Goebenstraße 19, welche Ihnen gerne und kostenfrei das einfache und wirksame Mittel angibt, welches sie selbst mit großem Erfolg angewendet hat.

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker 1928: 22300 Badegäste

Helenenquelle Badeschriften durch die Niederlage in Karlsruhe: Bahm & Bassler, Zirkel 30, Tel. 255 und durch die Kurverwaltung Bad. Wildungen.

Fürstenhof 220 Betten Pension von 14.- Mk an Fürstl. Badehotel 180 Betten Pension v. 13.-Mk an Quellenhof 90 Betten Pension von 11.50 Mk. an Kaiserhof 90 Betten Pension von 11.50 Mk. an Westend-Hotel 70 Betten Pens. v. 11.- Mk an Europäischer Hof 50 Betten, Pens von 11.- Mk. an







# Freunde, Feinde, Feinde

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Phönix - KSV. 1:3 (1:2)

Vor circa 2500 Zuschauern beschloßen die beiden Karlsruher Vereine im Wildparkstadion die beiden Freundschaftsspiele ihrer diesjährigen Fußballsaison. Das Spiel selbst war besonders in der ersten Halbzeit ein Genuß und eine Freude. Der KSV dominierte besonders durch ein rasches, präzises Abspiel, seinen Eifer und die ausgezeichnete Leistung der Dedungsreihe, in den sich Nagel als Mittelfeldspieler von beachtlichem Format entpuppte.

Allmählich kamen auch die Blauherren besser auf, schloßen besonders ihre gefährliche rechte Angriffsreihe ins Feuer und ernteten manche schöne Gelegenheiten.

Nach Halbzeit verlor das Spiel stark an Schwung und Interesse. Der KSV-Sturm zeigte bei weitem nicht mehr die Eleganz und Präzision — besonders Link fiel aus dem Rahmen — jedoch durch das rasche Aufkommen des Phönix und durch das zarte Durchspielen von Dörmann und überspannten Abwehrbestrebungen, ein Kampf zuhause kam, dem allmählich Schönheit und Eleganz verloren ging. Durch die größere Spielweise und gepflegte Spielform hat der Phönix den Sieg durchaus verdient.

Unter der sehr mäßigen Leitung des Schiedsrichters Bachmann - Buch begann der Kampf.

Der Spielverlauf gestaltete sich folgendermaßen: In schönen Kombinationszügen brachen die Schwarz-Weißen den Gegner vom Anstoß weg nachhaltig zurück. Bei einem plötzlichen Vorstoß des Phönix, von Schäffner eingeleitet, entfielen kritische Momente vor dem KSV-Tor. Ein tadellos gestraffter Schäffnerschuss von Gröbel knapp über die Querlatte gefeuert. Erst nach 20 Minuten gelingt es Link, knapp vor dem herankommenden Riedel den Ball ins Tor abzudrehen. 0:1 für KSV. Fünf Minuten später entläßt Poretzki der Phönixverteidigung den Ball, hebt ihn über die Bande und Quasten sendet ihn zum zweiten Tor ein. Beim KSV zeigt sich durchweg das bessere Verständnis und die reifere, zweckvollere Spieldurchführung. Zehn Minuten später erzielt Pongraz aus dem Hinterhalt im Anschluß an einen abgewehrten Straßhof den ersten Gegentreffer. 1:2 Phönix wird nun zusehends besser. Die Schwarz-Weißen drücken stark, lassen aber manche Chance vor dem Tor aus. Mit Riesenglück wehrt Waghmannsdorf einen wunderschönen Kopfball Gröbels. Mit 1:2 Toren werden die Seiten gewechselt.

Ohne Pause wird weiter gespielt. Im Phönixstraßenraum steht die Mannschaft zweimal sehr eifrigem Verdacht aus. Doch erst nach 15 Minuten jagt Nagel aus dem Hinterhalt einen scharfen Flachschuß ins Netz. 1:3. Verschiedene zweifelhafte Entscheidungen des Schiedsrichters bringen einige Unruhe in die Spieler und das Publikum. Auf beiden Seiten werden prächtige Gelegenheiten ausgelassen. Poretzki Meistertechnik blüht verschiedentlich auf. Auch Bekir weiß gegen seinen aufmerksamen Bewacher erfolgreich durchzusehen. Eine Jagd einen direkten Flachschuß knapp neben den Pfosten. Auf der Gegenseite durchschlägt Schäffner die gegnerische Dedung, doch Waghmannsdorf hält den scharfen Flachschuß. Auch der anschließende Eckball wird eine Beute des Hüters. Dan tritt Nees für den verletzten Gröbel II. ein.

In dem nun folgenden Feldspiel bietet Poretzki Waghmannsdorf eine schöne Umwechslung. Schon beginnt es merklich dunkel zu werden. Man rückt sich zum Abmarsch. Auf dem Spielfeld ereignet sich in den letzten zehn Minuten nichts mehr, was besonderer Erwähnung würdig wäre.

Die ägyptische Auswahlmannschaft konnte in Hamburg gegen den norddeutschen Meister HSV, der ohne Horn spielte, ein Unentschieden von 2:2 erzielen.

## Die Offenburger Pferderennen.

Eine Vorkäuf.

Am heutigen Sonntag wird die Reihe der Pferderennen in Offenburg fortgesetzt. Der einzige Rennstag im Jahre wird gut besetzte Rennen bringen. Prüfungen auf drei Gebieten, also Flach, Hindernis und Trabrennen. Erhöht wird das Interesse an dem Renntag durch die Teilnahme einiger französischer Pferde. Die Badischen und pfälzischen Rennställe werden zahlreich vertreten sein und speziell die Pferde der Offenburger Gegend werden den Kampf mit den auswärtigen Pferden aufnehmen. Unter den gut dotierten Rennen ist das wertvollste das Mühlbach-Rennen für Pferde aller Länder, das stark besetzt sein wird. Auch die übrigen Rennen werden scharf umritten sein. Hoffentlich hat der Rennverein Offenburg auch in diesem Jahre mit dem Wetter Glück, dann sollten die Rennen gut besucht werden. Das erste Rennen wird bereits um 2 Uhr gelautet.

Unsere Voraussetzungen für die Offenburger Rennen sind:

1. Preis von der Kinzig: Stall Buchmüller — Bique Bude — Käthe.
2. Badische Zuchtrennen: Kalle 2 — Maiblume — Bruno.
3. Preis von der Brandel: Lazarus — Toscana — Fiedherr.
4. Preis von der Gimmelschauen: Canaille — Stall Buchmüller — Horst.
5. Preis von der Ortenau: Elfriede — Albarno — Olymp.
6. Mühlbach-Rennen: Eschlitzegög — Meis Selmel.

## Internationaler ADAC-Bergrekord 1929.

Wie die Sportabteilung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club e. V. (ADAC), München, mitteilt, ist die Ausschreibung zu dem am 4. August 1929 stattfindenden „Internationalen ADAC-Bergrekord 1929“ in Freiburg i. Br. nunmehr erschienen. Zum fünften Male kommt in diesem Jahre dieses größte internationale Berg-Rennen des ADAC zum Austrag und die Veranstaltung kann auf eine glanzvolle sportliche Vergangenheit zurückblicken. Sind doch mit diesem Freiburger Rennen die Namen der besten deutschen und ausländischen Sportleute verknüpft. Beste internationale Klasse wie der berühmte Bugatti-Fahrer Chiron, Paris; der italienische Meisterschaftsfahrer Campari, Mailand; Ungarns bester Bergfahrer Delmar, Budapest; Merz, Zürich; Rudolf Caracciola, Berlin; der unvergessliche Huldreich Heuser, Kleinschalldalen; der den Bergrekord inne hat; Nollenberger, Pforzheim; Kappeler, Gernsbach; Graf Kalnein, Berlin; Kimpel, Ludwigshafen; Süß, Beuerberg; Romberger, Frankfurt a. M.; Raib, Mannheim, sowie die beste Klasse deutscher und ausländischer Motorradfahrer, wie Bussinger, München; Franconi, Genf; Alster, Lausanne; Henne, München; Döbler, Stuttgart; Soudot, Paris; Stegmann, Neudörsch; Gausforgues, Paris; Bliedendorfer, Zürich; Stelzer, München und viele andere mehr haben auf der Berg-Rennstrecke von Freiburg schon um die Siegespalme gekämpft. Es gibt doch in deutschen Landen kaum eine Berg-Rennstrecke, die in so vorbildlicher Weise sportliche Eignung und landschaftliche Schönheit in sich vereinigt, wie die Berg-Rennstrecke auf den Schautinsland bei Freiburg. Die Freiburger Berg-Rennstrecke gilt als eine der schwersten der europäischen Berg-Rennstrecken und ist zweifellos fahrtechnisch insofern außerordentlich interessant, als sie auf einer Strecke von 12 Kilometern 173 Kurven aufweist. Die Berg-Rennstrecke selbst weist eine Höhendifferenz von 900 Meter auf.

Über wertvollen Ehrenpreisen sind vom Veranstalter Geldpreise in Höhe von 20 000 Mark für dieses internationale Berg-Rennen ausgeschrieben worden. Der beste Wagenfahrer wird außer einem kostbaren Ehrenpreis einen Barpreis von 6 000 Mark, der beste Kraftfahrer außer einem wertvollen Ehrenpreis einen Barpreis von 4 000 Mark erhalten. Anlässlich des diesjährigen fünften internationalen Austrages des Freiburger Rennens wurde auch eine großzügige Straßenfahrt für ganz Europa mit Wertung der Spitzenleistungen zur Ausschreibung gebracht, die nicht nur die Prämierung der größten zurückgelegten Strecken vorzieht, sondern, vielfachem Wunsche folgend, dieses Jahr auch wieder eine Clubwertung einschließt.

Der Rennungschluss, sowohl für das Internationale Freiburger Rennen, wie für die Straßenfahrt zu dieser Veranstaltung ist der 25. Juli 1929.

## Der „Große Preis der Nationen für Sportwagen“.

Günstiges Ergebnis des vorletzten Meldeabschlusses: 28 Rennungen. Am 14. Juli veranstaltet der Automobilclub von Deutschland auf der schwierigen Rundstrecke des Nürburg-Rings das Rennen um den „Großen Preis der Nationen“. Wenngleich man zuweilen von Rennmüdigkeit spricht, von einer solchen ist bei dieser großen Veranstaltung nichts zu merken, denn der 2. Rennungsabschluss brachte bereits eine ansehnliche Zahl von 28 Teilnehmern, die ihre Sportwagen auf dem Nürburg-Ring in scharfem Wettkampf erproben wollen.

Nicht weniger als 14 ausländische Fahrer haben sich bisher in die Meldeliste eingetragen, und da auch ein Großteil an ausländischen Wagen gefeuert werden wird, ist die Internationalität dieses Preises der Nationen deutlich zum Ausdruck gebracht. Auch 2 Damen, beide aus Paris, (welche Stadt übrigens ein halbes Duzend Sportleute als Fahrer entlandet) nehmen am Rennen teil. Die eine, Mme. Lucie Schell, auf B.N.C., hat in der letzten Monte Carlo-Fahrt wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, die andere, Mme. M. Leopoldi, wird einen 8 Zylinder Bugatti mit Kompr., 2,3 Liter Zylinderinhalt steuern.

Auch unsere bekanntesten Meister des Lenkrades, Caracciola, Kimpel, Graf Kalnein, Burggaller, Macher, Simons, Kesting, Buntentuf usw., sowie die den Großen Preisen des A. v. D. treuen ausländischen Fahrer wie Urban-Emerich, Prag, Dr. D. Wittmann, Brünn, M. Doré, Paris, fehlen diesmal nicht. Ebenso haben sich die Fabriken mit Gesamtmeldungen nicht fern gehalten und wir werden, was eine Neuheit in den Großen Preisen ist, einem ungemünzten interessanten Wettbewerb zwischen den Wagen mit Zweitaktmotoren deutscher und ausländischer Konstruktion beiwohnen.

Die technische Seite der Veranstaltung überhaupt hat dadurch sowohl, wie durch die Zuerkennung besonderer Preise für die teilnehmenden Fahrzeuge mit Antrieb der Vorderräder eine bedeutende Förderung erhalten. Man kann begierig sein, wie sich das erstmalige Treffen der Wagen dieser jüngsten Bauart auf solchem Boden gestalten wird. Im Großen Preis von Le Mans in der vergangenen Woche hat sich der Tractor-Wagen mit Vorderräder-Antrieb bemerkenswert gut gehalten.

## Das akademische Olympia 1931 in Karlsruhe.

W. Karlsruhe, 22. Juni. Laut Befehl des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen wurde Karlsruhe (Technische Hochschule) als Ort für die Abhaltung des akademischen Olympia 1931 in Aussicht genommen.

Bei den Londoner Tennis-Meisterschaften schied der letzte deutsche Teilnehmer, Fr. Lilly Kuhem, durch eine glatte Niederlage gegen Frau Goldsack in der Vorkampfrunde aus.

In der süddeutschen Vertretung für den Leichtathletikkampf gegen die Tschechoslowakei wurde Salz durch Mehnert (Frankfurt) und Welscher durch Schönig (Stuttgart) ersetzt.

# ERSTE BEKANNTMACHUNG.

## Eine neue Epoche im Musikleben Deutschlands beginnt!

In einigen Tagen wird Ihnen Ihr Händler einen Radioapparat vorführen können, der an Einfachheit der Bedienung und an Vollkommenheit der Wiedergabe den höchsten Anforderungen der Technik entspricht

Der Apparat heißt:

# PALADIN 20

Ein Wechselstrom-Netzanschluß-Empfänger, hergestellt von der C. Lorenz A.-G., Bln.-Tempelhof

## Der Weltmarke „PHILIPS“ gleichwertig!

Nächste Woche geben wir Ihnen an gleicher Stelle nähere Auskünfte über diesen Apparat.

## DEUTSCHE PHILIPS GESELLSCHAFT M.B.H.

BERLIN W 35, AM KARLSBAD 16

Wir liefern Empfangsgeräte von deutscher Fabrik (C. LORENZ A.-G.) durch deutsche Arbeiter hergestellt





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juni 1923.

Auto, Motorrad und Bergwacht.

Von der Bergwacht wird uns geschrieben:
Bisher hat sich die Bergwacht zum Auto- und Motorradport...

So hat die Bergwacht Anlaß zu berechtigter Klage an 7 Motorradfahrer (Karlsruher), die am letzten Sonntag im Langenbach- und Schönmünzthal ihr Unwesen trieben.

Diese Art ist nicht geeignet, Auto- und Motorradfahrer beim übrigen Publikum beliebt zu machen und sicher sind viele darunter, die ein derartiges Gebahren mißbilligen.

Ein anderer Bergwachtmann berichtet, daß mehrere Motorradfahrer auf der Wildschhöhe, am Eutinggrab die oft schmalen Fußpfade befahren und den Fußgängerverkehr gefährdet haben.

Es ist höchste Zeit, daß die Forderungen der Wanderer mehr respektiert werden.

Badischer Heimattag Karlsruhe 1930. Es wäre sehr verzögerlich, einmal eine Statistik aufzustellen über die Herkunft unserer heutigen berühmten Zeitgenossen, den 'Prominenten' auf allen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst, der Politik und Technik nach ihrer Väterzugehörigkeit.

Jugendkonzerte. Das zweite Prüfungskonzert des Musikischen Konseratoriums brachte neben Solopiel und Gesang einige Konzerte mit Orchester.

Die herbeigeholte Sopranistin, die durch die jugendliche Trübsal Dillingen eine hervorragende Wiedergabe erfahren. Die Geigerin besitzt einen runden und blühenden Ton, eine in allen Lagen gleichmäßig durchgebildete Technik und eine Vortragsart, die von musikalischem Empfinden geleitet wird.

Die Sopranistin, die durch die jugendliche Trübsal Dillingen eine hervorragende Wiedergabe erfahren. Die Geigerin besitzt einen runden und blühenden Ton, eine in allen Lagen gleichmäßig durchgebildete Technik und eine Vortragsart, die von musikalischem Empfinden geleitet wird.

Krankenflechte. Der Bad. Krankenverein vom Hohen Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, veranstaltet auch in diesem Sommer einen Abend für erste Hilfswillige in Krankheits- und Invalidenfällen.

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Die Bedeutung der Jugendspiele.

Ihr gesundheitlicher und erzieherischer Wert.

Von Direktor Eichler, Bad. Landesturnanstalt.

Die hervorragenden Gelehrten aller Richtungen haben sich mit dem Jugendspiel beschäftigt. Als das Ergebnis der Untersuchungen können wir drei Theorien ansehen, auf Grund deren wir von einem Lebenswert und einer Lebensnotwendigkeit der Spiele sprechen.

Die Kraftübertragungstheorie von Schiller und Spencer sucht die Tätigkeit im Spiel auf ein im Menschen vorhandenes angeborenes Trieb zurückzuführen. Wenn dieser eine Zeitlang keine Betätigung findet, dann sucht sich der angesammelte Kräftevorrat im Spiel zu entladen, angeregt durch innere seelische Vorgänge.

Diese Ansichten finden in der Praxis ihre Bestätigung. Die Jugend wird aus den geschlossenen Räumen, aus der Enge und dem Lärm der Großstadt in die schöne Gottesnatur hinausgeführt, auf den grünen Rasen, wo sie sich frei und sorglos fühlt.

Das fröhliche Treiben auf dem Spielplatz belebt das Gemüt, löst erhöhtes Lebensgefühl aus und weckt Lust und Freude. Den angelegten Nerven bietet das fröhliche und fröhliche Treiben ohne Angst und Sorgen Beruhigung, dem ermüdeten Gehirn Erholung und damit Kraft zu neuer Tätigkeit.

Neben den gesundheitlichen Werten sind aber besonders die geistigen und sittlichen von entscheidender Bedeutung. Wir streben nicht die Erzielung von großer Kraft an, sondern die freie und sichere Verwendung derselben. Nicht die körperliche Tüchtigkeit allein erringt den Sieg, sondern die aus ihr hervorgehenden Charaktereigenschaften, wodurch der Körper ein Werkzeug des Geistes werden soll.

Ausdauer, Geduld, Ueberwindung von Anstrengung, Schnelligkeit im Entschluß und im vernünftigen Handeln, Festesgegenwart, Kaltblütigkeit, Vertrauen auf die eigene Kraft werden in hohem Maße geweckt und gefördert.

Wenn wir die geschilderten Werte uns nochmal vor Augen führen, so müssen wir zu dem Schluß kommen, daß heute keine Schule — ob Knaben- oder Mädchen- — ohne ein Spiel die ihr geistigen Aufgaben erfüllen kann.

Arien- und Niederabend

der Gesangsschule Elisabeth Guhmann.

Der sehr gut besuchte Arien- und Niederabend gab einen empfehlenden Hinweis auf die sorgsame Art der Stimmpflege der Gesangsschule der Elisabeth Guhmann. Man hörte durchweg klavolante Stimmen, die im einzelnen schon überraschend geistig sind, und (das ist charakteristisch für die auf einer langjährigen Praxis ruhenden Arbeit) eine freie und locher stehende Höhe haben.

Martha Krahmeier sang Opernbrüskade von Mozart und Menerbeer und Nieder von List und Grieg, toleraturbehängte Arien und schlichte, ernste Liebeslieder, mit einer zwar nicht sehr großen, aber tragfähigen, leichtansprechenden und musikalisch behandelnden Stimme.

Elisabeth Guhmann wurde mit einem prächtigen Lorbeerkranz geehrt. Für ihre Schüler und Schülerinnen gab es reichen Beifall und Blumenpenden.

Badisches Landestheater. In Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen hat der Minister des Kultus und Unterrichts mit Zustimmung des Verwaltungsrats des Badischen Landestheaters dem Opernsänger Karl Heinz Löser die Amtsbezeichnung 'Kammerregisseur' und dem Schauspielere Hermann Brand die Amtsbezeichnung 'Schauspielregisseur' verliehen.

Aus Beruf und Familie. 90. Geburtstag. Am 24. ds. Mts. vollendet Herr Eberhard v. Ra. 11. J. hier, Körnerstraße 11, in better förplicher und zeitlicher Weise sein 90. Lebensjahr.

Die Plädoyers und Strafanträge

im Prozeß Buchegger.

Karlsruhe, 22. Juni. Am 4. Verhandlungstage des Prozesses gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Karl Buchegger und Genossen wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwalt Heim führte in seinem ausgedehnten Plädoyer aus, daß die Beweisaufnahme die Schuld sämtlicher Angeklagten im Sinne der Anklage ergeben habe. Er betonte, daß der Angeklagte die ihm als Rechtsanwalt obliegenden Pflichten in zahlreichsten Fällen in grober Weise verletzt und sich in Geschäfte eingelassen habe, die man mit dem Anwaltsstand keineswegs vereinbaren könne.

Rechtsanwalt Dr. Waerther begründete in eingehenden Darlegungen seinen Antrag auf Freisprechung des Angeklagten Buchegger und seiner mitangeklagten Frau. Die Angeklagten Buchegger und Dörflinger beantragten ebenfalls Freisprechung.

Die Verhandlung wurde am Montag vormittag vertagt. Dr. Buchegger wird noch eine längere Verteidigungsrede halten, in der er den Antrag auf Freisprechung begründen wird.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeiger-Teil.)
Sonntag, den 23. Juni.
Landestheater: Carmen, 19.30-22.15 Uhr.
Circus: 11-12.45 Uhr Frühkonzert (Schillerfeste); 4-10 Uhr und 8-11.15 Uhr Konzerte (Musikverein).

MÖBELHAUS Heinrich Karre PHILIPPSTR. 19 Kein Laden
Karlsruhe
bietet grosse Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung / Große Möbelausstellung / Lieferung franko Wohnung per Auto / Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patentmatratzenfabrik / Dem Ratenkaufkommen angeschlossen.







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Das Wann und Wie deutscher Auslandsanleihen.

Von unserem Berliner volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der wirtschafts- und außenpolitische Weg zu neuen Auslandsanleihen erscheint jetzt geebnet, der markttechnische weniger. Zur Zeit der Pariser Verhandlungen mußten die Anleiheverhandlungen deutscher Interessenten unterbleiben, weil sowohl auf der Geldgeber- als auf der Geldnehmerseite die Ungewißheit über den Ausgang der Pariser Konferenz nicht in Kauf genommen werden konnte. Aber auch vorher schon war der Zustieg langfristigen Kredits aus dem Ausland nur sehr langsam, weil fast sämtliche Märkte, auch nicht mit Ausnahme des amerikanischen, verstopft schienen, jedenfalls mit der Verdauung früherer Emissionen sowohl als auch mit eigenen Geldmarktfortschritten zu tun hatten. Für die Anleihen von Reich und Ländern, beiseitegelassen, für die Anleihebewerber dieser Stellen, gab es zu alledem seit der letzten Preußenanleihe vor nicht ganz zwei Jahren reparationspolitische Hemmungen. Ob diese nunmehr nach der Festlegung der deutschen Reparationsschuld, über die so lange keine bestimmten Zahlen vorhanden waren, hinwegfallen werden, wie man annehmen sollte, ist noch nicht ganz klar. Der Auslandskredit des Reiches braucht diese grundsätzliche Frage noch nicht zu lösen; denn er ist kurzfristig, und für kurzfristige Gelddarlehen dürften die erwähnten Bedenken auch bisher nicht bestanden haben, obgleich an sich dieser Reichskredit im Ausland ein Kuum bedeutet.

Bei den Auslandsanleihen von Gemeinden und Gemeindeverbänden bildete die Enge der ausländischen Märkte bisher den Haupthinderungsgrund. Allerdings wurde die letzte Sammelanleihe der Deutschen Girozentrale Ende 1928 von der Beratungsstelle im Reichsfinanzministerium abgelehnt, doch konnte man diese Ablehnung ebenfalls als ein Zeichen für die Unzulänglichkeit der Bedingungen nicht erachtet werden. Städtischer Emissionsbedarf wird außer bei den für die Sammelanleihen der Deutschen Girozentrale in Berlin in Betracht kommenden Gemeinden auch anderwärts in starkem Maße bestehen. Beispielsweise braucht Berlin für seine Anleihe zur Konsolidierung seiner schwebenden Schulden von weit über 200 Mill. RM. Außerdem plant die Reichshauptstadt seit langem die Aufnahme von Auslandsmitteln für die Fortsetzung ihrer Schnellbahnbauten. Wenn nicht die Stadt selbst Anleihenehmerin werden wird, so würde es die von der Stadt ausschließlich beherrschte, seit Jahresanfang bestehende Berliner Verkehrs A.-G. sein, eine 400 Millionen Gesellschaft, die noch weitgehend schon vollendete Untergrundbahnbauten endgültig zu finanzieren hat. Für derartige städtische Betriebsunternehmungen dürfte ebenfalls, soweit sich das Kapital zu mehr als der Hälfte in öffentlicher Hand befindet, die Zustimmung der Beratungsstelle einzuholen sein. Es ist jetzt vielleicht an der Zeit, daß diese Beratungsstelle prüft, wieweit sie ihre Richtlinien verbessern kann, damit die Anleihenehmer sich nicht mehr über Verzögerungen und damit Gefährdungen ihres meist schon abgeschlossenen Anleihevertrags zu beschweren haben.

Natürlich wird auch der Anleihebedarf der Privaten wieder hervorgerufen, wenn erst einmal die Auslandsmärkte wieder ergebnisreich gemordet sind. Der gegenwärtig reichlich fließende kurzfristige Auslandsgeldstrom besagt noch nichts. Für Amerika und England steht die übliche Sommerpause bevor, in der auch bei leichter Geldmarktlage Abkühlung nicht zu vermeiden ist. Von Industrie- und Handelsgruppen scheint zur Zeit als einzige das Ralghindikat zu verhandeln, wiederum in London, da ihm der amerikanische Markt aus Gründen der amerikanischen Trustverhältnisse verschlossen ist, und zwar in Höhe von 3 Mill. £, nachdem 1925/26 zwei Ralghanleihen von zusammen 12 Mill. £ dort untergebracht wurden. Die abschließende 5 Mill. Dollar Anleihe für den Stettiner Hafen trägt öffentlichen Charakter. Daneben kaufen allerdings auch die Vermögensgruppen der Charakters, die jedoch noch etwas weiter vom Abschluß entfernt sein dürften. Ein großes Problem ist die Erschließung Frankreichs für deutsche Emissionen, dessen besondere Eigenart auf diesem Gebiet in Deutschland noch nicht erprobt werden konnte. Auch für Industrie- und Handelsgruppen steht die Beteiligung der Beratungsstelle in Betracht, und zwar insofern, als sie gutachtlich für bestimmte Steuerbefreiungen, namentlich für die Befreiung von der Kapitalertragssteuer, zu hören ist.

Die Frage, wann die Auslandsanleihen wieder in Gang kommen, könnte nach allem, Aufnahmebereitschaft im Ausland vorausgesetzt, bald in Gang kommen, die Frage nach der Durchführung und ihrer Erleichterung, also nach dem Wie, hängt nicht nur von den Bedingungen, sondern auch von der Einstellung und dem Eifer der Beratungsstelle ab, die sich in der einstweilen noch ruhigen Zeit über Prinzipien schlüssig werden sollte.

## Der Waggonkredit vor dem Abschluss.

Die Verhandlungen einiger Berliner Großbanken und führender Privatbanken über einen Waggonkredit an die Reichsbahn in Höhe von 100 Mill. RM. stehen jetzt dicht vor dem Abschluß. Nach unseren Informationen rechnet man hiermit vielleicht noch in dieser Woche, andernfalls bestimmt für Anfang nächster Woche. Die deutsche Wagenbau-Bereinigung nimmt an den Verhandlungen ebenfalls als maßgebender Partner teil. Die Reichsbahn wird auf Grund dieses Kredites noch im laufenden Jahre Aufträge erteilen, für die allerdings nur Personenwagen in Frage kommen. Mit der Ertelung der Reichsbahnbestellungen wird der Kredit nach und nach fällig. Es ist möglich, daß sich die Banken zum Teil im Ausland Rückendeckung suchen und die Kreditgewährung an die Reichsbahn nicht für die volle Summe in Mark allein, sondern teilweise auch in Valuta vornehmen. An der endgültigen Festlegung der Einzelheiten der Transaktion wird zur Zeit noch gearbeitet, jedoch hierbei bisher nichts in Erfahrung zu bringen war. Ebenfalls dementsprechend die Verteilung an die einzelnen Waggonbaufirmen vorerst nicht fest.

## Der Handel Deutschostafrikas im Jahre 1928

Die Deutsche Kolonialgesellschaft schreibt uns: Ueber den Außenhandel des Mandatgebietes Tanganyika (Deutschostafrika) im Jahre 1928 liegen nunmehr genauere Zahlen vor, aus denen sich ergibt, daß die Kolonie auch im letzten Jahre stetig und befriedigende Fortschritte gemacht hat. Die Zunahme der Ausfuhr ist größer als die Zunahme der Einfuhr, da die Einfuhr von Waren für die Mandatsverwaltung zurückgegangen ist. Der Wert der Ausfuhr stieg auf 3.873.523 Sterl. gegenüber 3.295.461 Sterl. im Jahre 1927. Das bedeutet eine Werterhöhung um 17,5 Prozent (gegenüber 8,9 Prozent des Handels für 1927 gegenüber 1926). Der Wert der Einfuhr stieg auf 3.672.564 Sterl. im Jahre 1927 auf 3.737.358 Sterl. im Jahre 1928. An den gesamten Einfuhren hatte das Britische Imperium einen Anteil von 33,7 Prozent. An zweiter Stelle stand wie bisher Deutschland, das seinen Anteil von 11,1 Prozent im Jahre 1927 auf 12,3 Prozent verbessern konnte, während der englische Anteil gegenüber 1927 um 2,4 Prozent zurückgegangen ist.

## Die Lage im badischen Holzgewerbe.

Die Lage im badischen Holzgewerbe ist hinsichtlich ruhig. Jetzt, wo sonst saisonmäßig von einer Geschäftsbeklemmung gesprochen werden konnte und wo alles sich darauf einrichtete, bis zur letzten Ausnutzung des Produktionsapparates Arbeit und Aufträge hereinzunehmen, ist eine Reihe von Betrieben gezwungen, die Arbeitszeit einzuschränken, weitere Entlassungen vorzunehmen oder die Arbeiter abweisend in Urlaub zu schicken. Handwerk und Industrie sind dabei gleichermaßen betroffen. Man sieht heute, daß man wieder mal vergeblich auf ein besseres Frühjahr und bessere Zeiten überhaupt gewartet und gehofft hat, und muß nun geküßt und enttäuscht die Konsequenzen sehen. Schon liegt im Durchschnitt fast die Hälfte der Produktionsbasis brach, einzelne Fälle sind dabei besonders groß und das Lärmende und Betrübbliche aber ist, daß keine Anzeichen vor-

liegen, die jetzt oder später auf eine Besserung aus dieser Tiefelage schließen lassen. Die Beschäftigtenzahl ist nach einer letzten Statistik im Durchschnitt um 35 Prozent weiter herabgesunken. Dabei erlebt man das Kuriosum, daß man mit den Angestellten Ueberstunden machen muß, um für Submissionen und auf Bratanfragen geheimerisch und kalkulatorisch ganze Projekte auszuarbeiten, während draußen in der Werkstatt die Maschinen stillstehen und nichts zu tun ist oder daß heute ein prächtiger kurzfristiger Auftrag — leider lassen gerade die Behörden in den Terminen fast jegliches Verständnis vermissen — mit Ueberstunden erledigt und herausgebracht werden muß, während morgen mangels weiterer Aufträge die Belegschaft oder ein Teil davon wieder nach Hause geschickt

werden könnte. So zeichnet sich die Lage im badischen Holzgewerbe Baden ist in gesteigertem Maße das Land der Ueberproduktion geworden. Durch friedensmäßige Entwicklung auf das für Holzgewerbe so aufnahmefähige Elsaß-Lothringen und das Saargebiet hat auf den Export nach der nahen Schweiz eingestellt, laßt heute die Abriegelung dieser Gebiete durch Zölle die gelamte Ueberproduktion auf dem badischen Markt. Daher die Submissionsblüten und aufreibende Jagd nach Arbeit zu jedem Preis, nur damit das Holz nicht völlig still steht. Augenblicklich steht das badische Holzgewerbe in einer Lohnbewegung. Gefordert sind in Mannheim 1,30 M., Karlsruhe, Freiburg und anderen Städten 1,18 M. und darauf ein Aufschlag im Minimum 15 Prozent Zuschlag.

## Kommerzienrat Johann Winklhofer,



der Begründer der Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz, feiert am 23. Juni in bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Johann Winklhofer gehört zu den verdienstvollsten Männern der deutschen Industrie. Er war ein Pionier auf dem Gebiete des Fahrrad- und Motorradwesens und schuf aus kleinen Anfängen heraus ein Werk, dessen Ergebnisse als Musterbeispiele deutscher Präzisionsarbeit im In- und Auslande angesehen werden.

## Glanzstoff + Enka = Unle.



Der größte deutsche Kunstseidenkonzern, die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld, und der stärkste holländische Kunstseidenkonzern, die Enka-Gruppe, haben sich als „Allgemeine Kunstseiden-Union“ zusammengeschlossen. Generaldirektor Blüthgen (im Bild) von der Glanzstoff A.-G. erklärte als den Zweck dieser Verschmelzung die Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz, die Rationalisierung und Spezialisierung der Produktion und die Verteilung der Absatzgebiete.

## Pfundschwäche und Notenbanken.

Die Notenbanken der Staaten haben es in der Hand, durch Inangriffnahme bestimmter Mechanismen die Währung stabil zu halten, deutlicher ausgedrückt, zu verhindern, daß größere Schwankungen eintreten, als sie durch die sogenannten Goldpunkte gegeben sind. Diese Goldpunkte haben bekanntlich ihren Namen daher, daß beim Anleihen des Kurzes einer Währung über einen bestimmten Satz hinaus Gold vom Ausland eingeführt und beim Sinken unter einen bestimmten Satz Gold ausgeführt werden kann. Die Goldbewegung ist ein Regulativ dafür, daß die Tendenz am Devisenmarkt des in Frage kommenden Landes wieder in der gewünschten Richtung umschlägt. Daneben bestehen noch andere Mittel zur Sicherung des Währungskurses, so die Aufnahme oder Herabgabe von fremden Werten und vor allem die Diskontveränderung. Alle diese Maßnahmen bezwecken, durch Flüssigmachung oder Verknappung des Geldmarktes die in Unordnung geratene Situation wieder in den Normalzustand zurückzuführen. Wenn die Automatik der geschilderten Art nicht mehr funktioniert, so bedeutet das für das Land, dessen Währung betroffen ist, eine Erschütterung seiner nationalen und internationalen wirtschaftlichen Beziehungen.

Zu einem solchen Grade drohen zur Zeit die Kursrückgänge des englischen Pfundes auszuwachsen. Hier ist es nicht etwa das Unvermögen der Bank von England, mit einer der vorgenannten Methoden einzugreifen, sondern die englische Notenbank hat offenbar mit der Reichsbank, wie auch vielfach mit amerikanischen Notenbanken Verhandlungen getroffen, damit diese Goldablieferungen von England verhindern. Anders wäre es nicht erklärlich, daß schon seit Wochen das englische Pfund in Deutschland unter dem Goldindepunkt liegt. Auch in Amerika war bereits dieser Punkt für das

Pfund unterschritten worden. In der Richtung Amerika hat man jetzt allerdings einen Ausgleich gesucht, indem dieser Tage ein amerikanischer Goldankauf in London für 1,12 Mill. Mt. festgeschrieben hat. Bisher ist jedoch die Wirkung dieses Goldverkaufs noch ausgeblieben.

Der Sinn der Verzögerungstaktik der Bank von England liegt darin, daß sie im Interesse der englischen Wirtschaft eine Diskontenerhöhung zu vermeiden sucht. In gewissem Sinne hat auch Deutschland ein Interesse an der Aufrechterhaltung des englischen Diskontsatzes. Durch eine Herabsetzung würde der Geldstrom von England nach Deutschland behindert werden, was wiederum unter Umständen auch eine Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes nach sich ziehen könnte. Aber auf die Dauer hat die Uebereinkunft zwischen Reichsbank und der Bank von England doch auch für Deutschland ihre Schattenseiten. Wenn der Pfundkurs immer weiter absinkt, so verliert der Exporteur, soweit er seine Fakturen in Pfunden ausstellt, erhebliche Beträge. Gegenwärtig soll dieser Verlust schon fast 2 pro Mille ausmachen, d. h. der Exporteur erhält 2 pro Mille weniger, als bei stabiler Währung zu erzielen wäre.

Letztes Endes führt dieses System der Notenbankabreden zu einer Durchlöcherung des Geldwährungsprinzips und damit zu einer weitgehenden Unsicherheit des internationalen Zahlungsverkehrs. Das halten der Pfundschwäche würde die Bank von England wahrscheinlich doch nicht um die Diskontenerhöhung herumkommen, zumal die Finanzierung des Vertriebsbedarfes, der regelmäßig große Ansprüche an die Notenbanken bringt, nicht mehr fern ist.

## Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkt ist seit längerer Zeit eine sehr gleichmäßig ruhige und hat sich auch in der heute zu Ende gehenden Berichtswochen nicht geändert. Zu Anfang der Woche wurden aber wieder einige größere Böden den Verkäufern entnommen, doch blieb dies ohne jeden Einfluß auf die seitberiege rubie Marktlage, umso mehr als in den folgenden Tagen der Verkehr wieder sehr beschränkt war. Da Zulieferer in dieser Woche über 100 Balken verkauft wurden, so haben die Marktbestände neuerdings eine erhebliche Reduzierung erfahren und es sind nur noch unbedeutende Vorräte in den Marktlagen vorhanden. Farben und Qualitäten rüden dabei täglich vor. Vertrag waren vornehmlich bestverhandene Hallertauer, während minderwertige Sorten keine Beachtung fanden. Bei Wochenabschluss notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	90-100	70-80	50-60 RM.
Gebirgshopfen	90-105		
Hallertauer	130-140	100-125	80-90 RM.
Hallertauer Stiegel	130-140	110-125	
Württembergischer	130-140	100-120	70-80 RM.

per Zentner, Auslieferung über Notis, Wochenabschlußmitteln sehr ruhig, bei unveränderten Preisen.

Das Wandern der Hopfenpflanze wird durch die derzeitige Bitterung ungemein günstig gefördert. Der Gesundheitszustand der Pflanze ist im allgemeinen, mit wenigen Ausnahmen, zufriedenstellend.

Am Saaser Markt wieder etwas freundlichere Stimmung und gute Umsätze meist für reichsdeutsche Rechnung. Notierungen von 700-900 Kronen. Am französischen Markt Preise zu Gunsten der Käufer. Notierungen von 300-420 Franc. Belgischer Markt sehr ruhig, Notierungen bis 400 Franc.

**Liverpool, 22. Juni. (Frankfurt.)** Schlußkurse. Weizen (100 Ib.): Tendenz still; Juli 7/10%, Oktober 8/8%, Dezember 8/6%. Weizen (250 Ib.): Liverpool Straits 33, London Weizenmehl 30-35%. Preise in Billung und Pence.

**Chicago, 22. Juni. (Frankfurt.)** Schlußkurse. Weizen: Tendenz stramm; Juli 113%-114, September 113%-113%, Dezember 121%. Mais: Tendenz fest; Juli 93%, September 93%, Dezember 90%. Hafer: Tendenz fest; Juli 44%, September 44%, Dezember 47. Roggen: Tendenz stramm; Juli 87%, September 87%, Dezember 96. (Weizen in Cent je Bushel).

**Buenos Aires, 22. Juni. (Frankfurt.)** Schlußkurse. Weizen: Juli 8,55, September 8,55. Mais: Juli 7,05, September 7,80. Hafer: Juli 7,00. Weizen: Tendenz fest; Juli 15,25, August 15,85, September 15,95.

**Wolara, (Frankfurt.)** Schlußkurse. Weizen: Juli 8,40. Mais: Juli 7,45. Weizen: Juli 15,45. In Bapierpreis, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein schön.

**Winnipeg, 22. Juni. (Frankfurt.)** Schlußkurse. Weizen: Tendenz stramm; Juli 124, Oktober 122, Dezember 121. Hafer: Juli 90%, Oktober 92%, Dezember 90%. Roggen: Juli 91%, Oktober 93%. Weizen: Juli 71%, Oktober 70%. Weizen: Juli 21%, Oktober 20%. Weizen: Juli 117%, Oktober 117%, Dezember 117%.

**Chicago, 22. Juni. (Frankfurt.)** Schlußkurse. Schmalz: Tendenz fest; Juli 11,90, September 12,25, Oktober 12,87%, Dezember 13,00. Speck: Juli 13,50, September 13,25, Oktober 13,25, Dezember 13,00. Sved: Juli 12,55, September 12,55, Oktober 12,40-12,50, Dezember 12,55. Schmalz loco 11,80. New York: Schmalz prima Western Fat, extra lute 7, Fat, in Tierces 7%, Chicago: Weizen niedriger Preis 10,50, leichte Schweine höherer Preis 11,50, schwere Schweine niedriger Preis 10,40, schwere Schweine höherer Preis 11,50, Schweinefleisch in Chicago 9,000, Schweinefleisch im Westen 25,000.

**Ferdinand Oberlath & Co. Radf. A.-G., Mannheim.** Die Gesellschaft (Strickwaren) weist in dem am 31. Dezember 1928 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Betriebsüberschuss von 443.886 (438.000) RM. Nach 28.243 (28.352) RM. Abreibungen und Absetzungen der Umlaufvermögen verbleibt ein Gewinn von 14.875 (12.067) RM. sowie weiterer Abzug von 2.000 RM. auf dem Bilanzvergleichsstand 400.000 RM. Der erzielene Reinertrag 918.384 (887.150), sonstige Erträge 82.550 (-), Rückstellungen 22.922 (30.954), andererseits Barvorräte 45.086 (30.859), Außenstände 922.304 (994.419), 364.099 (294.826) RM.

Die amtliche Großhandelsrichtsicht vom 19. Juni. Die am 19. Etidag des 19. Juni berechnete Großhandelsrichtsicht hat sich mit 100 gegenüber der Vormode (184,9) um 0,2 Prozent erhöht.



**Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlsruhe \* Karlstraße 11



Freitag, den 23. Juni 1929.

August Borsig.

Am 125. Geburtstag des Schöpfers der deutschen Lokomotivindustrie.

August Borsig ist am 23. Juni 1804 geboren, zu einer Zeit, die die junge Technik seine ersten ungeführten Schritte...



August Borsig

in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Cgells. Die ersten Leistungen des noch nicht Dreißigjährigen...

Der große Wurf seines Lebens war der Bau seiner ersten Lokomotive. Berlin-Anhalter Bahn hat das Verdienst, entgegen dem...

Chorin an der Stettiner Bahn stattfand, übertraf Borsigs Lokomotive die englischen an Geschwindigkeit und Zugleistung.

Daneben wurden die übrigen Zweige des Maschinenbaus keineswegs vernachlässigt;

Das Borsig'sche Unternehmen wuchs zur Weltbedeutung.

Die Größe seines Unternehmens verlangte bald eine eigene Rohstoffbasis. So schuf er sein eigenes Eisenwerk in Moabit...

Besonders schwer traf dieser Verlust seine Wahlheimat Berlin, wo er sehr populär war. Im Stadtteil Moabit, wo das Eisenwerk...

Die Goldeinfuhr der Vereinigten Staaten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

INS. New York, 21. Juni. Die Goldeinfuhr der Vereinigten Staaten hat in der Zeit seit dem 1. Januar dieses Jahres rund 170 Millionen Dollar erreicht...

Die deutsche Kupfererzeugung im Mai.

Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich, wie der Gesamtausfuhr zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Frankfurt a. M., mitteilt, im Mai 1929 auf 4 191 Tonnen...

S. Fuchs, Waggonfabrik AG, Gelsenberg. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zum Aktienverkauf bis zum 24. September 1929 auf...

Die Wirtschaftswoche.

Industrie und Youngplan. — Der neue Kunstseidenblock. — Warum Eisenbahn-Tariferhöhung?

Nachdem die Sachverständigen eine prinzipielle Einigung über die Endlösung des Reparationsproblems erzielt haben, sind die Regierungen der daran beteiligten Länder...

Die Erleichterungen, die der Youngplan bringt, sind schließlich nicht so groß, als daß ein normales Arbeiten der deutschen Wirtschaft gewährleistet werden kann.

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung hat im Übrigen im Verlauf der letzten Wochen eine einseitigere günstige Tendenz gezeigt.

Zahl der Hauptunterstützungs-Empfänger dürfte sich gegenwärtig um 750 000 bewegen. Von der günstigen Bitterung haben außerdem verschiedene Industriezweige profitiert...

Leider wird das verhältnismäßig günstige Konjunkturbild wieder durch Befürchtungen hinsichtlich der Entwicklung des Preisniveaus getrübt. Mit Sorge sieht so die deutsche Wirtschaft der beantragten Erhöhung der Eisenbahntarife entgegen.

Finanzierungen aller Art

Hypotheken Bank-Kredite Kommunalanleihen Finanzierung von Industrieerzeugnissen und Kautionszahlungen-Verkäufen

WALTER GOLDAMMER

Bank-Kommissions-Geschäft Karlsruhe, Ludwigsplatz (Krocodilgebäude) Fernruf 2913. 10-1 u. 3-6 Uhr

Neue Baugeld-Zuteilung

11 Millionen Reichsmark für 769 Eigenhelme wurden am 15. Juni von der G. d. F. als unkündbares Baugeld zu nur 4% Zins zur Verfügung gestellt.

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

Gemeinn. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ. / Abt. Ludwigsburg

Haben Sie

Stoff zu einem Anzug? Klein Waderlobn, bei guter Verarbeitung kostet nur 40 Mark.

Für taubelosen Sitz volle Garantie. Reelle Bedienung wird gewährleistet. Angebote u. Nr. 9211a an Bad. Pr.

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.

Legienstraße Nr. 3 • KARLSRUHE i. B. • Telef. 4943—4950 Internationale Transporiepeditionen aller Art, Sammel-Ladungen, Verrollungen, Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhrpark Zweigniederlassung Wintersdorf i. B. Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-Französische Grenze)

Badische Girozentrale

Zweiganstalt Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 1 Ecke Zirkel Besorgung aller Bankgeschäfte insbesondere Pflege des öffentlichen Geldverkehrs Kredithingabe an den gewerblichen Mittelstand

Zur Kapitalanlage

Hypotheken auf Goldmarkbasis höchste Verzinsung 12% — nur erstklassige Objekte

Gesucht: GMk. 6500.- Schätzung: GMk. 100 000.- vorgehende Rechte: 44 000.- Gesucht: GMk. 3 000.- Schätzung: RMk. 21 500.- vorgehende Rechte: 10 000.- Gesucht: GMk. 15 000.- Schätzung: GMk. 64 000.- vorgehende Rechte: 20 000.- u. a. m.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Amalienstraße 91

Weißbrod



Pianos allerersten Ranges Mäßige Monatsrate Nur bei Kaetzer Amalienstr. 67

Frach. Smalting. Geb. und-Anstalt verleiht. Franz. Ged. Garantie. 7.

Schlafzimmer ab Mk. 800.- Speisezimmer ab Mk. 700.- Herrenzimmer ab Mk. 800.- Einzelmöbel, Polstermöbel

Markstahler & Barth Möbel-Verkaufsstelle

jetzt Karlstr. 90

Ratenkaufabkommen. Geöffnet v. 1/2 9 — 1/2 7 Uhr

Handels- und Gewerbebank A G Konto-Korrent- u. Scheckverkehr

Friedrichsplatz Karlsruhe Telephone 6387-88



*Man muß erst einweichen*

und zwar über Nacht  
mit 1/2 Paket  
Dr. Thompson's Seifenpulver  
auf 3 Eimer Wasser

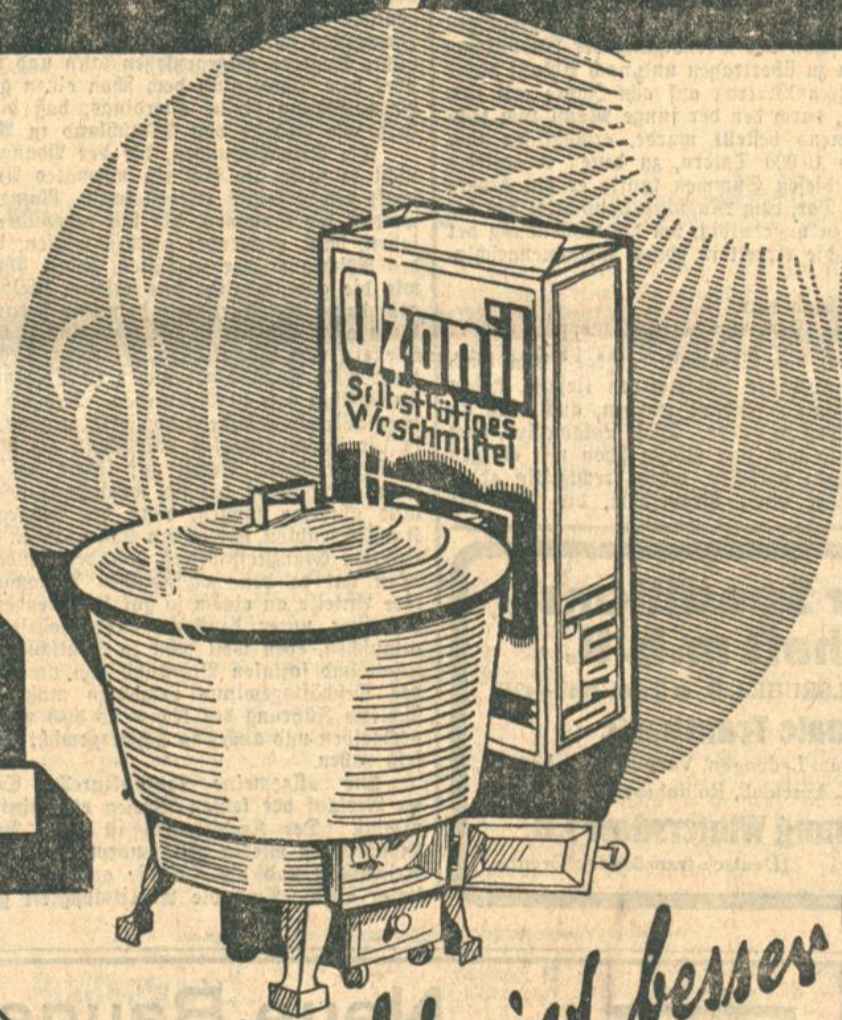


# Dr. Thompson's Seifenpulver

*aber morgens,*

da kocht man ein  
Viertelstündchen mit

# OZONIL



*So allein ist's richtig  
So macht's Spars*

Rechnung	
1/2 Dr. Thompson's Seifenpulver	15,-
1 Ozonil	45,-
	60,-

*Nichts ist besser!  
Nichts billiger!*

**NUR WAHRHEIT WIRBT**  **DIES ZEICHEN BÜRGT**



# 9. Baden-Badener Autoturnier

Karlsruhe i. B.

Sonderbeilage der Badischen Presse

23. Juni 1929

## Das Auto regiert in Baden-Baden

Baden-Baden, 22. Juni.

Kampf der Wagen und ihrer Sirenenorgane beherrscht in diesen Tagen Baden-Baden, seine Täler und seine Höhen. Das Auto regiert die Stunde. Nicht jeder findet sich so ohne weiteres gern damit ab, denn in die Juniwoche ist ein Tuten und Säusen gefahren, das manchen, der zu Mißvergünstigkeit neigt, nicht angenehm in den Ohren liegt. Aber schließlich dauert das ja alles nur einige Tage, und morgen schon ist es vorbei. Warum also nicht bereit sein, ein paar Tage mit den Rittlern des Turniers ritterlich zu verfahren? Statt dessen hört mancher Autofahrer, der mit dem Turnier nicht das Geringste zu tun hat, bei seiner nächtlich stillen Rückfahrt durch die Lichtentaler Allee von heimlich nach Hause ziehenden Autos unfreundliche Worte, derentwegen man am liebsten einmal sich mit dem lustwandelnden Meetroitern energisch unterhielte. Für Griesnämige ist das Turnier der Automobile nichts. Man muß das feinsinnige Sportsgeist besitzen, um es mit allen seinen Begleiterscheinungen zu genießen.

Zum neunten Male wird das Juniwoche Baden-Baden von den Signalen, Abzeichen und Wimpeln der schönsten Automobile für ein paar Tage durcheinander gewirbelt. Zum neunten Mal ist in Baden-Baden Autoturnier. Und wiederum, trotz aller Befürchtungen, hat es eine Steigerung gebracht. Fahnen, Flaggen und Reflamen schreien an den Häusern der Stadt, an den Parkplätzen und den Zentralen der großen Garagengebäude, an den Start- und Zielorten, überall ist das bunte Tuch der Autoindustrie und der ihr verwandten Wirtschaftszweige zu sehen, wie bei einer großen Parade flattert der Kampflapp, der diesem Turnier seinen Namen gibt. International, wie die Stadt, zu der es gehört, ist das Turnier, dem sie den Namen gibt. Die Flaggen aller Länder wehen zur Zeit in Baden-Baden, sogar die Sowjetflagge ist darunter; sie weht am Karosserienwagen des Dr. Ernesto Fria-Lemoine, der aus Leningrad gekommen ist. Von fast ebensoweit her kommt G. von Nagler auf Stöwer, nämlich von der estländisch-lettischen Grenze. Norwegen, Dänemark, überhaupt die nordischen Länder sind gut vertreten. Das sind die Zielfahrer, die sich aus allen europäischen Ländern zum Start nach Baden-Baden begeben haben. Wann nennt die besten Namen der internationalen Sportwelt, wenn man von ihnen redet, die meisten sind vertraute alte Freunde Baden-Badens, in dem sie turnierheimisch sind. Wiederum steht Rudolf Carraciola, der gegenwärtig-lühne Maiador des Steuers, im Mittelpunkt des Geschehens, wiederum die vielen anderen, kampferprobten Spitzenkämpfer des Autosports. Die Vertreter der Autoindustrie sind ebenso zahlreich herbeigezogen wie die Fahrer, der Name Opel ist dreifach in persona da, Geheimrat von Opel, Dr. Fritz Opel und Fritz von Opel, dessen Kettenwagen wie im vorigen Jahr eine Sensation für sich bedeutet.

Gerade das gesellschaftliche Bild ist es, das bei keinem Turnier in so kompletter Form im Vordergrund steht wie in Baden-Baden auch dieses Mal. Die Dame am Steuer, die Dame im Fond des Wagens vertritt neben ihrer sportlichen Geltung die gesellschaftliche und die modische, die Toiletten spielen eine große Rolle, man ist bereits so präzis und geschmacksbewußt im Autoport, daß man diese Dinge in harmonischer Beziehung setzt und zum Beispiel die Abstimmung der Farben bei Wagen und Toiletten für eine mit Bedacht zu lösende Aufgabe hält. Die letzten Trids auf diesem Gebiet werden beim Blumenkorso den Clou bilden, der heute, am Sonntag, ein Schaustück erster Ordnung zu werden verspricht. Auch die vielen Ritzbe des Turniers sind wieder da, jene, welche — ohne Konkurrenten zu sein — als aktive oder passive Horchposten immer dabei sind, wenn es Autoturniere gibt. Aus der Industrie, aus der Pressewelt und Technik sind namhafte Köpfe zugegen: wie im vorigen Jahr bemerkt man den Grafen Arco von der Telefongesellschaft, den bekannten Erfinder, Techniker und Sportsmann, den Düsseldorfser Großindustriellen Werner Corp usw. Der Opel ist reich vertreten, die Finanz desgleichen, dieses Turnier hat bereits seine bodenständig charakteristische Note im Laufe der Jahre bekommen, deren Hintergrund das gesellschaftliche Podium Baden-Baden ist.

Die Schönheitskonkurrenz ist die Quintessenz der gesellschaftlichen Seite des Turniers, wenn man von den repräsentativen Veranstaltungen, die im geschlossenen Raum stattfinden, wie vom Begrüßungsabend und Festballett, abseht. Hier entfaltet sich im Augarten der eigentliche Flair des ganzen Turniers. Hier konkurriert Schönheit der Wagen, Schönheit ihrer Aufmachung, Schönheit der sportlich-modischen Garnierung überhaupt. Der Augarten ist zum Tribunal geworden, wo vor einem Massenkollegium von Richtern, die das wimmelnde Publikum sind, auf Augennähe jeder Wagen aufs genaueste unter die Lupe genommen wird. Da sind wirklich wundervolle ästhetisch-technische Genüsse zu erleben! Man sieht die neuesten und die schönsten Modelle in unendlicher

Fülle. Bis in den Abend hinein läuft der Film der herrlichsten Automobile. Dann aber kommt das Feuerwerk, das die Stadt zu Ehren des Turniers veranstaltet und das diesmal eine besonders prächtige Aufmachung hat. Währenddessen startet der Festball mit zwei Tanzorchestern. Man hat den Eindruck, daß die Stimmung diesmal besonders festlich ist, daß alle Beteiligten den sportsfreundlichen Glanz in sich haben. So ist auch dieses Turnier geclüdt, und durch das Hupen und Tuten der Autos klingt diese befriedigte Stimmung bis in den frühen Morgen.

## Die Schau der schönen Wagen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 22. Juni.

Köstliches Mittsommerwetter — herrliche Wagen in vielleicht schon zu großer Zahl — mondaines Publikum auf dem Baden-Badener Kurhausplatz — fröhliche Menschen und schöne Frauen... das war das Bild dieses Schönheitswettbewerbs des Baden-Badener Autoturniers, der durch die Zahl seiner Besucher allen Besuchern eine Autoparade bot, wie sie keine Autoausstellung besser und eindrucksvoller bieten kann. Ununterbrochen rollten die Wagen rings um das Kurhaus, den ganzen Freitag



Carraciola auf Mercedes-Benz bei dem Bergrennen in der Kurve. Phot.: Kuhn-B.-Baden.

Nachmittag bis in die Abendstunden, und dann am Samstag vom Frühmorgen an. Der Karosseriebau hat ausgezeichnete Fortschritte gemacht. Die Linienführung ist schlichter geworden, die Farbgebung im Bau geschlossener Karosserien hat sich durchgesetzt, Farbenfreudigkeit ist besonders im Phaeton- und Cabrioletbau vorherrschend, und daß hier auch Disharmonien in der Farbenkombination vorkommen (allerdings nur vereinzelt) ist ja selbstverständlich. Wieder einmal erdrachte aber gerade der Aufmarsch der schönen Wagen von Baden-Baden den Beweismittel, daß die Serienkarosseriefabrikation eine Höhe erreicht hat, die hervorragend ist. Gewiß... der begeisterte Freund von Luxuswagen wird sich nach wie vor eine Spezialkarosserie nach seinen Angaben bauen lassen. Wer aber einen komfortablen, formschönen Gebrauchswagen oder Sportwagen will, der findet heute bei Adler und Brennabor bei Opel und Hanomag, bei Wanderer und Stöwer, bei Mercedes-Benz und bei Horch, bei Hanja, Köhler, KUG., bei allen deutschen Fabrikanten Serienwagen mit Serientauglichkeit, die Preiswürdigkeit mit Bequemlichkeit, Ausstattung, Formschönheit, Linienführung einen. Daß auch die Auslands-Automobilfabriken mit wundervollen Wagen aller Art vertreten waren, ist ja selbstverständlich.

Cabrioletbau, die Pflege des formschönen, praktischen, ausdauernden Allwetterwagens, ist Trumpf. Und was gab es da für

Fülle. Bis in den Abend hinein läuft der Film der herrlichsten Automobile.

Dann aber kommt das Feuerwerk, das die Stadt zu Ehren des Turniers veranstaltet und das diesmal eine besonders prächtige Aufmachung hat. Währenddessen startet der Festball mit zwei Tanzorchestern. Man hat den Eindruck, daß die Stimmung diesmal besonders festlich ist, daß alle Beteiligten den sportsfreundlichen Glanz in sich haben. So ist auch dieses Turnier geclüdt, und durch das Hupen und Tuten der Autos klingt diese befriedigte Stimmung bis in den frühen Morgen.

Köstliche Typen! Karosserie Karmann (Osnabrück) hat sehr originelle Allwetterwagen geschaffen — originell auch, weil sie das Verdeck verblüffend rasch herunterklappen und somit der Wagen sich in kürzester Zeit vom offenen in einen geschlossenen oder umgekehrt verwandeln läßt. Die schmucken, preiswerten Brennabor-Wagen mit dem „freien Himmel“ waren erneut bewundert und mit Recht anerkannte Schaustücke, und Horch und Mercedes-Benz-Wagen mit Cabriolet-Karosserien waren mit das Schönste, Bornehmste, Gediegenste, was es im modernen Autobau geben kann. Daß die Hälfte aller vorgeführten Fahrzeuge von Damen gesteuert wurde und daß jede Dame vom in Baden-Baden besonders populären Annoncener einen Rosenstrauß überreicht erhielt, sei nicht zu erwähnen vergessen. Schöne Wagen, schöne Frauen, schöne Kleider, schöne Rosen... das war so recht ein Bild, des Weltbads Baden-Baden würdig.

Es war gut, daß die Baden-Badener Jury nicht so viele Auszeichnungen verteilte, wie die Wiesbadener. Das hebt den Wert der Schön-Prämierung. Am zahlreichsten vertreten war Mercedes-Benz. Im Schönheitswettbewerb der Fabrikwagen war ein Viertel aller teilnehmenden Wagen von Mercedes-Benz gestellt. Mehr als ein Drittel aller ersten Preise wurde Mercedes-Benz-Wagen zuerkannt. Groß war besonders der Erfolg des Mercedes-Benz-Luxus „Stuttgart“, von welchem die 6 teilnehmenden Innenstufenlimousinen 5 erste und einen 2. Preis erhielten, und der Erfolg des Mercedes-Benz-Achtzylinder, Typ Nürnberg. 24 erste und 5 zweite Preise... das war für Mercedes-Benz-Wagen der Rekord-Erfolg des Tages. Nächste Mercedes-Benz mit seinen verführerischen Typen, vom 2-Liter-Wagen bis zum schmiegsamen 8-7-Liter-Wagen, war Horch die mit Recht meist preisgetrönte Marke. 14 Horchwagen wurden vorgeführt... 8 wurden mit ersten, 3 mit zweiten Preisen bedacht. Und hierbei ist zu beachten, daß Horch ja nur einen Typ, seinen rasch populär gewordenen Achtzylinder, herstellte. Jeder Horchwagen war eines Preises wert, und die Horch-Cabriolets mit den von Professor Hadant entworfenen vierstigen Karosserien waren mit die schönsten Wagen des Turniers.

NAG war nur mit 3 Wagen vertreten; alle NAG wurden preisgetrönt. Jene NAG-Luxuslimousine, die den ersten Preis ihrer Klasse erhielt und in der Tat eine Spitzenleistung der Karosseriebaukunst darstellte, erhielt nach der Prämierung durch die NAG-Direktion den Namen „Typ Baden-Baden“. Je 16 Fahrzeuge ihrer Fabrikate ließen die Wanderer- und die Opel-Werke den Turnierplatz umstreifen. Opel zeigte keine Typen, vom erstaunlich preiswürdigen, formschönen Kleinwagen, bis zum wundervollen, hochkultivierten Achtzylinder des Opel-Luxustyps Regent. Fünf erste und drei zweite Preise war für die Opel-Werke gerechte Prämierung. Und Wanderer — jeder Wagen ein Schlager! In die Wanderer-Werke, übrigens eine der modernst eingerichteten, größten Automobilfabriken Europas, ist neuer Geist, großzügiges Vormärtsollen eingeblasen. In der Sternfahrt war Wanderer die erfolgreichste Marke. Im Schönheitswettbewerb wurde jeder zweite der 16 vorgeführten Wanderer-Wagen der goldenen Plakette, also des 1. Preises, für würdig befunden. Zwei Wanderer-Wagen erhielten zweite Preise. Wanderers zurechtliche Aktivität wird sich bezahlt machen. Die technisch durch ihre Konstruktionsart interessanten Röh-Wagen zeigten sich mit vorbildlich schönen, geschmackvollen Karosserien. Fünf von den 10 vorgeführten Röh-Wagen wurden mit 1. Preisen ausgezeichnet. Groß und verdient war auch der Stöwer-Erfolg. Nur vier Stöwer waren als Fabrikwagen nach Baden-Baden gebracht worden. — Wagen, die bereits im Berliner Grunewald-Turnier des D.A.C. durch ihre Kultur Aufsehen erregt hatten und dort prämiert worden waren. Das Preisgericht von Baden-Baden zeichnete alle vier Stöwer-Wagen aus, und drei von ihnen mit ersten Preisen. Das war ge-

# Steyr ist da!

8/40 PS · ZWEI LITER



Alle anderen Typen in den verschiedenen Karosserieformen sind ebenfalls prompt lieferbar  
Der bewährte 6/30 PS mit Schwingachse  
Der bequeme 15/70 PS Reisewagen

Deutsche „Steyr-Werke“ Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Nestorstr. 23-25, Platzburg 3543, 3562-3565

Karlsruhe: U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14/16, Telefon 291 u. 292 / Mannheim: Sü a, Südd. Autom.-Ges. m. b. H., E 3, 1  
Kaiserslautern: Max Peters, Alleestraße 29, Telefon 1349



recht und fand den Beifall der Menge. Von deutschen Fabrikaten gab es noch einen wunderschönen Hanfa, der einen ersten Preis erhielt...

Und das Ausland... General-Motors war vorzüglich vertreten. Mit der deutschen General-Motors-Direktion war der erfolgreichste deutsche General-Motors-Vertreter Eduard Winter (Berlin) zur Stelle...

Die folgende Tabelle gibt das Ergebnis des Schönheitswettbewerbs der von den Fabriken und Händlern vorgeführten bzw. gemeldeten Fahrzeuge bekannt:

Table with columns: Fabrikat, am Start, 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis, Zul. Preise. Lists various car models like Mercedes-Benz, Ford, Wanderer, Opel, etc.

Der Schönheitswettbewerb für die Privatsfahrzeuge

wickelte sich in der Hauptsache am Samstag nachmittag im Kurgarten ab. Man sah hier ganz prachtvolle Wagen, jedoch das Preisgericht vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt wurde.

Am Samstag abend vereinigten sich alle Teilnehmer am Baden-Badener Autoturnier bei einem Begrüßungsabend in den Räumen des Kurhauses, der mit einem Ball seinen Abschluß fand.

Das Sternfahrt-Ergebnis.

Endlich konnte auch nach langem Hin und Her das Sternfahrt-Ergebnis bekannt gegeben werden. Was bisher darüber in die Presse gelangt war, eilte den Tatsachen voraus.

Die Ausschreibung besagte, daß täglich 600 Km. gefahren werden dürfen; nicht mehr. Bei gleicher Kilometerzahl sollte die Kubikmeterzahl des Fahrzeugs entscheiden.

Meerbusen an der Sowjetgrenze bis Baden-Baden, innerhalb vier Tagen durchzufahren, und das war Gneomar von Nahmer (Berlin), der seinen Stoewer 8 gleichfalls an die estnisch-finnische Grenze...

Das Sternfahrt-Ergebnis lautet: Sieger: Maader, Atmer, Bernet, alle auf Wanderer, und Buchli und Fröh von Gerson auf Adler-Favorit, je 2400 Km.

- 2. Preis: Dr. Friede-Lemoine (Chile), Horch, 2233 Km.
3. Preis: Madeleine von der Heydt (Berlin), Horch, 2086 Km.
4. Preis: Gneomar von Nahmer (Berlin), Stoewer, 2091 Km.
5. Preis: Arthur Heeder (Königsberg), Hanomag, 1888 Km.

Im Laufe des Freitag abend haben sich in Gemeinschaft mit der Tourneureitung die an der großen internationalen Sternfahrt siegreich gewesenen Adler- und Wandererfahrer geeinigt.

Der Protest wurde zurückgezogen und jene fünf Fahrer, welche die weitesten Strecken von über etwa 2400 Kilometer zurückgelegt haben, werden ohne Einspruch gegeneinander und ohne Einschränkung ihrer guten Spitzeneinstellungen gleichmäßige erste Preise erhalten.

Bosch Dienst Karlsruhe KARRER & BARTH. Reparaturen sämtlicher in- und ausländischer Fabrikate. Philipenstr. 19. Telefon 5960.

ADLER Automobile. sind Gebrauchswagen, die den verwöhntesten Ansprüchen restlos genügen. Adlerwerke vorm. HEINRICH KLEYER. Aktiengesellschaft. FILIALE KARLSRUHE.

A. REMPP. Spezialhaus für Autbedarf. Parkstraße 21 Karlsruhe. Telefon 1929. In eigener Werkstätte: Alle Reparaturen.

Zylinder-Kurbelwellenschleiferei. Lager und Anfertigung von: Kolben in Alusil, Nelson und Grauguß, Ventile, Kolbenringen in jeder Größe...

TORNAX Preisabbau. 600 ccm Jap-Spezialmotor, kompl. mit Boschlicht und Horn, Tachometer im Tank eingebaut, nur noch Mk. 1496.— 550 ccm nur noch Mk. 1098.— Verlangen Sie heute noch Angebot R. Scheid • Karlsruhe.

Auto-Verglasungen. SPIEGELBELEGANSTALT, GLASSCHLEIFEREI. Waldhornstrasse 19, Fernruf 445. MAX BUHL.

Julius Ehlgötz, Karlsruhe. Humboldtstraße 19 • Telephon 3765.

DRUCKSACHEN für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung Ferd. Thiergarten Buch- und Kunstdruckerei Verlag der „Badischen Presse“ Fernsprecher Nr. 4050 bis 4054.

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft des Automobilklubs von Deutschland in Berlin. Filialdirektion für Baden: Karlsruhe, Karlstraße 84, Telephon 2905.

DAPOLIN-STATION Langestraße 140 a Baden-Baden Langestraße 140 a. Neuzeitlich eingerichtete Großtankstelle. Dapolin \* Esso \* Standard-Motor-Oil. Hydraulischer Wagenheber, Luftkompressor und Wasserständer. MOTOR OIL.



Friedrich Schnack : Der Lebensbaum.

und Tore übergingen sie lächelnd stets traten sie zu zweit auf, eine enthielt eine Krone, die andere eine Krone...

Friedrich Schnack : Der Lebensbaum.

Als dem Bauern Sven Toren auf Engelholm nach langer, un- gegneter Ehe ein Sohn geboren wurde, nannte er ihn Erik...

Friedrich Schnack : Der Lebensbaum.

Als dem Bauern Sven Toren auf Engelholm nach langer, un- gegneter Ehe ein Sohn geboren wurde, nannte er ihn Erik...

Friedrich Schnack : Der Lebensbaum.

Als dem Bauern Sven Toren auf Engelholm nach langer, un- gegneter Ehe ein Sohn geboren wurde, nannte er ihn Erik...

Friedrich Schnack : Der Lebensbaum.

Als dem Bauern Sven Toren auf Engelholm nach langer, un- gegneter Ehe ein Sohn geboren wurde, nannte er ihn Erik...

„Sie hat einen Sohn bekommen, auf den sie wartet, einen Sohn der verschollen ist.“ Und nach einer Pause, während der die...

Emil Waader : Die Buchener Gerberzunft.

Buchen ist eine alte Handwerksstadt. Viele der alten Hand- werker sind, wie altenthalten, ausgefallen. Vor hundert Jahren...

Emil Waader : Die Buchener Gerberzunft.

Buchen ist eine alte Handwerksstadt. Viele der alten Hand- werker sind, wie altenthalten, ausgefallen. Vor hundert Jahren...

Emil Waader : Die Buchener Gerberzunft.

Buchen ist eine alte Handwerksstadt. Viele der alten Hand- werker sind, wie altenthalten, ausgefallen. Vor hundert Jahren...

Emil Waader : Die Buchener Gerberzunft.

Buchen ist eine alte Handwerksstadt. Viele der alten Hand- werker sind, wie altenthalten, ausgefallen. Vor hundert Jahren...

Emil Waader : Die Buchener Gerberzunft.

Buchen ist eine alte Handwerksstadt. Viele der alten Hand- werker sind, wie altenthalten, ausgefallen. Vor hundert Jahren...

Schriftleitung: Emil B e i n e r, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Iphigarten in Karlsruhe.







# Badische Chronik

der Badischen Presse

Sonntag, den 23. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 285.

## Der badische Notariats-Tag gegen Verreichlichung der Justiz.

Freiburg, 22. Juni. Der badische Notariatsverein hat hier eine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Beratungen, die im Schwurgerichtssaal des Landesgerichts Freiburg stattfanden, waren für die anwesenden Mitglieder sehr anregend. Es wurden Organisations- und Standesfragen behandelt, insbesondere wurden auch die Erfahrungen der Notare über die Auswirkung des neuen Landesjustizloftengesetzes ausgetauscht.

In der politisch viel erörterten Frage der Verwaltungsreform im Deutschen Reich hält der bad. Notariatsverein an der für Baden geltenden Notariats- und Grundbuchorganisation fest und hat in voller Einmütigkeit folgende Entschliessung gefasst:

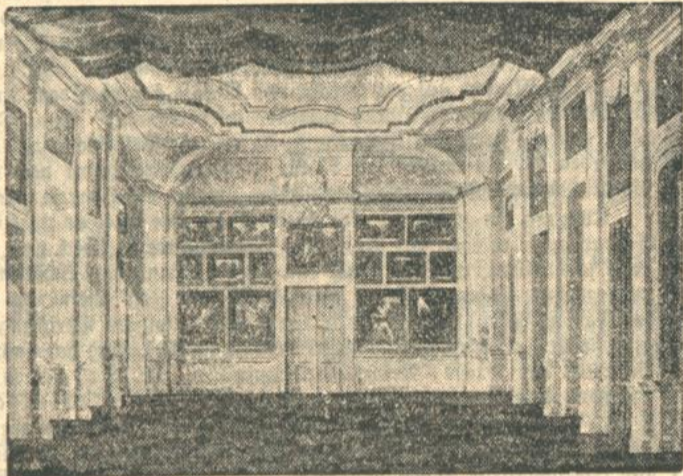
Der badische Notariatsverein ist gegen die Verreichlichung der Justizhoheit in Baden.

Der bisherige 1. Vorsitzende des Vereins, Justizrat Haas in Freiburg i. Br., wurde einstimmig als solcher wiedergewählt. Kassier und Stellvertreter wurde Justizrat Eitel in Oberkirch, Schriftleiter Justizrat Dr. Rothfriz in Durlach. Bei der nächsten Tagung ist Offenburg.

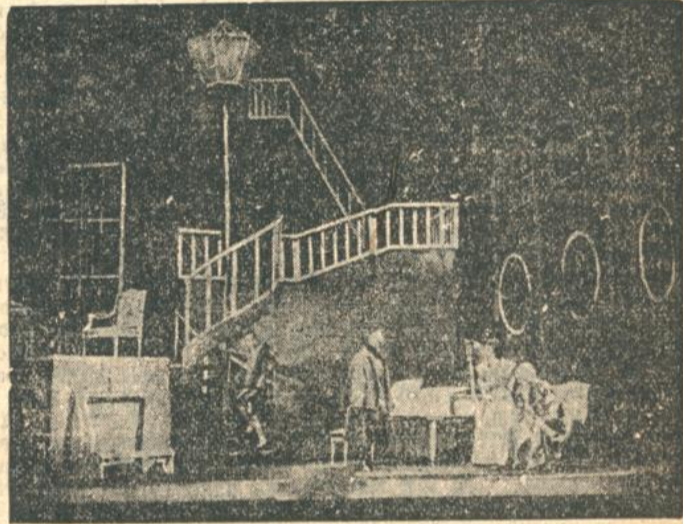
## Der 4000. Freiburger Student.

Freiburg, 22. Juni. Die Universität Freiburg hat in diesem Jahre eine Besuchsziffer von 4382 Studierenden und Hörern zu verzeichnen. Davon sind 4190 Studenten, während 192 Hörer sind. Der 4000. Student ist ein Badenerkind, Johann Zimmer aus Dittersweier bei Bühl. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Stadt Freiburg als Ehrengeschenk eine goldene Uhr überreicht. Der 4000. Student soll besonders gefeiert werden. Beim 3000. vor Jahren geschah es durch Festzug und Kommerz. Diesmal soll beim 4000. das Stadttheater an vier Abenden den Studierenden der Universität Freiburg gratis und franko offenstehen. Außerdem wird die Stadt der Universität eine Stiftung von 10 000 RM. überweisen, deren Zinsen für einen bedürftigen, begabten Studenten zu verwenden sind.

## Mannheimer Theaterkunst einst und jetzt



Die Original-Dekoration der „Räuber“ von der Uraufführung im Mannheimer Nationaltheater, 13. Jan. 1782



Die neue Inszenierung der „Räuber“ in der gestrigen Festaufführung.

## Eine Nationaltheaterstiftung.

Im Anschluß an seine Rede während des Festaktes im Rittersaal des Mannheimer Schlosses gab Kultusminister Dr. Peers den Beschluß des Staatsministeriums bekannt, dem Landtag vorzuschlagen, daß der Stadt Mannheim aus Anlaß des Jubiläums des Nationaltheaters eine Stiftung gegeben wird, die dazu dienen soll, der minderbemittelten Bevölkerung den Besuch des Mannheimer Nationaltheaters zu erleichtern.

## Glückwünsche zum Mannheimer Theaterjubiläum.

Severing fordert Schillerischen Idealismus.

Mannheim, 22. Juni. Bei dem Festakt im Schloß überbrachte Reichsminister Dr. Severing die Glückwünsche der Reichsregierung. Auch die preussische Staatsregierung und insbesondere der preussische Kultusminister Dr. Beder, so führte er weiter aus, haben ihn beauftragt, ihre Glückwünsche zu übermitteln. Er entledigte sich dieses Auftrages gerne. Was die Kunst in ihrer Entwicklung behindere, sei vor allem die Finanznot in Reich und Gemeinden. Unsere Dede sei zu kurz. Ein finanzieller Mangel würde die Interpellationen in den Parlamenten, die das Leben der Kunst beengen, verringern. Die Kunst müsse, ohne nach rechts und links zu sehen, unbeirrt durch den Streit der Parteien, ihren Weg gehen. Das behördliche Theater sei nicht nur anzusehen als Vertriebsstätte der deutschen Kunst und diene nicht nur der Pflege der besten deutschen Geistesproduktion, sondern es sei notwendig zur Heranziehung einer wirklichen, einer echten Moral und zur Heranziehung wirklich gebildeter Volksgenossen. Es gelte der Welt zu zeigen, daß Deutschland sich trotz allem Schmeren nicht unterkriegen lasse. Wenn wir uns wieder mit Schillerischem Idealismus erfüllen und den Voratz fassen, die deutsche Kunst wieder auf den ihr gebührenden Platz zu bringen, wenn wir uns mit dem Willen wappnen, der uns wirtschaftlich wieder vorwärts gebracht, dann wird uns das Vorwärtsbringen auch in der Kunst und besonders in der dramatischen Kunst gelingen. — Der Minister schloß mit dem Wunsch: Möge die gute alte Tradition Schillers und Dalbergs dem ganzen deutschen Volke zum Wohle blühen!

## Die „Pankgrafen“ auf ihrem Siegeszug

In Wertheim.

Wertheim, 22. Juni. Die Pankgrafenschaft von 1258, die schon manchen fabelhaften Zug gemacht hat, kam am Donnerstag hier an, und begann sofort mit dem Anmarsch auf die Stadt. An der ersten Barrikade stellte sich ihnen die Junker der Fischer und Schiffer, an dem Stadtor die Bürgerwehr ohne Erfolg gegenüber, so daß unter dem Sturmläuten aller Glocken der Einzug der wehr-

Juges, der die Berliner Ritter herüber bringen sollte, hatten sich auf dem Bahnhofspiaz Tausende von Menschen angeammelt, die sich das seltene Schauspiel nicht entgehen lassen wollten. Der Feuerweh war die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, den „feindlichen Horden“ energisch Widerstand entgegenzusetzen, weshalb sie den Bahnhofspiaz mit großen Weinfässern verbarrikadierte und eine aus einem Ofenrohr hergestellte Feldhaubitze aufstellte. Mit jellendem Kriegsgeschrei stürmten plötzlich aus dem Bahnhof etwa 250 Pankgrafen mit ihren schmutzen ritterlichen Uniformen mit bunten Standarten und wehenden Fahnen hervor, vor denen die Neustädter Verteidiger ihr Heil in der Flucht suchten. In Siegeszügen zogen sie nun durch die Stadt dem Marktplatz zu, wo Bürgermeister Dr. Forthuber als äußeres Zeichen der Unterwerfung den Pankgrafen ein großes Krug pfälzischen Weins überreichte. — Zu Ehren der Gäste fand abends im Saalbau ein schneidiger Festkommers statt, bei dem sich die netten Berliner zwanglos mit der Bürgererschaft mischten.

Heidelberg, 22. Juni. (Hofrat Dr. Klaus Buschmann gestorben.)

Der mit der Presse Badens engverbundene Hofrat Dr. Klaus Buschmann ist im Alter von 56 Jahren in Berlin gestorben. Er ging 1898 als Redakteur an den „Seeboten“ nach Ueberlingen und kam im gleichen Jahr als Chefredakteur an das „Heidelberger Tageblatt“. Hier wirkte er 5 Jahre und gründete dann die „Südwestdeutsche Korrespondenz“, die er bis 1908 herausgab. Der Verstorbene war dann an der „Darmstädter Zeitung“ als Chefredakteur und Geschäftsführer tätig.

B. Buchen, 22. Juni. (Hauptversammlung des Odenwaldklubs.)

Die sechsten erschienenen Feischrift gibt das Programm zur Hauptversammlung des Odenwaldklubs bekannt. Am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet zunächst die Wiedereröffnungsfest der fränkischen Heimatmuseums statt. Anschließend wird die Ausstellung „Der Odenwald im Bild“ im alten Rathausaal eröffnet. Am Abend findet ein Festbankett in der Schützenhalle statt, wobei u. a. Frau Kortrat Licht, D. W. Berberich, Fräulein Jha Fochl, der Männergesangsverein Liedertanz und die Stadtpfelle Buchen mitwirken werden. Die Hauptversammlung wird am Sonntag vormittags 11 Uhr in der Schützenhalle stattfinden. Der Versammlung kommt insofern eine Bedeutung zu, als der 1. Vorsitzende des Vereins gewählt werden wird. Am Nachmittag ist Festzug durch die Stadt zum Festplatz. Der Festzug wird u. a. eine Odenwälder Bauernhochzeit zeigen. Auf dem Festplatz werden durch verschiedene auswärtige Ortsgruppen Reigen, Tänze und Chöre zur Aufführung kommen. Die reich illustrierte Feischrift enthält Beiträge von Bürgermeister Dr. Schmitt, Hans Gassen-Wiesbaden, Jakob Mayer und Karl Ischamber. Die Feischrift des Odenwaldklubs „Die Dorfkinde“, sowie die Feischrift der Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs brachten anlässlich der Tagung Buchener Sondernummern.

s Konstanz, 21. Juni. (Todesfall.) Heute starb hier, wo er im Ruhestand gelebt hatte, Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Korn. Der Verstorbene war jahrzehntelang als bewährter badischer Verwaltungsbeamter tätig, u. a. als Vorstand der Bezirksämter Stodach und Waldshut, sowie als Polizeidirektor in Freiburg und Mannheim. Vor seiner Zurückziehung bekleidete er die Stelle eines Direktors des Obergerichtsamtes Mannheim.

## Blitzschlag in die elektrische Leitung.

Wurtwangen, 22. Juni. Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in Württemberg in die elektrische Leitung, wodurch die Stromzufuhr von Laufenburg auf einige Stunden unterbrochen wurde. Die Fabrikbetriebe mußten deshalb gestern nachmittags die Arbeit einstellen, da nur die kleineren Betriebe von Triberg aus mit Strom versorgt werden konnten.

Kremsheim (Amt Tauberbischofsheim), 22. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr wurde der Sohn des Landwirts Michael Hehn, als er eine Fuhr Kleeheu heimbringen wollte, vom Blitz erschlagen. Er war sofort tot, während seine Brüder und die Pferde unverletzt davontamen. Der Wagen Kleeheu brannte lichterloh nieder.



Die Pankgrafen,

eine Berliner „Ritterschaft“, die in mittelalterlicher Aufmachung alte Städte aufsucht und siegreich „erstürmt“.

haften Grafen in die Stadt erfolgen konnte. Der Bürgermeister begrüßte die Herren und sprach den Wunsch aus, daß der Zug nach dem Süden zur Festigung der Bande zwischen Nord und Süd beitragen möge, ein Wunsch, den der Pankgräfliche Hofmeister in seiner Dankesrede bekräftigte. Einer Weisheit in der Stadtkirche folgte abends eine Schloßbeleuchtung und am Freitag der Sturm auf die Snapperchanze. Dann wurde die Reise nach Neustadt a. d. Haardt fortgesetzt. Die Veranstaltung hatte tausende von Fremden angelockt, insbesondere war eine große Anzahl von Studenten aus Würzburg und Heidelberg erschienen.

In Neustadt a. d. Haardt.

Neustadt a. d. Haardt, 21. Juni. Die Pankgrafenschaft von 1258 Berlin, die in jedem Jahr gegen eine andere Stadt zu Felde zieht, kam heute auch nach Neustadt. Schon lange vor Ankunft des

Weisse Wäsche das Ziel

der Weg Ozonil

Neue Baugeldausleihe der Gemeinschaft der Freunde.

Am 15. Juni hat die Gemeinschaft der Freunde wiederum 700 Bauparen 11 019 800 Reichsmark unfündbares Baugeld zu nur 4 Prozent Zins zur Verfügung gestellt. In der kurzen Zeit von 4 Jahren stellte sie damit für 6 453 Bauparen 97,4 Millionen Reichsmark Baugeld bereit. Glauben alle auf diese Weise durch die G. d. F. finanzierten Eigenheime an einem Ort, so würde sich eine Stadt von 30 000 Einwohnern ergeben.



Kauft Rastatter Herde

Durch Fachgeschäfte beziehbar

Rastatter Herdfabrik G. m. b. H.

— Seit 66 Jahren Spitzenfabrikat der badischen Industrie —

RASTATT (Baden)



## Die Seidenindustrie auf dem Hohenwald.

Die Hauptbeschäftigung der „Wälder“ ist die Landwirtschaft. Der Anbau wird noch in einer Höhe bis zu tausend Meter betrieben. Die Erträge stehen jedoch heute weniger denn je im richtigen Verhältnis zu den Produktionskosten. Den entstehenden Ausfall glaubte man aus den Einnahmen, welche die Viehzucht abwirft, ausgleichen zu können. Die Frucht des Vorberwäldes Schilzes steht zwar in hoher Höhe, aber der Ertrag hieraus vermag der schlechten Konjunktur wegen das Defizit nicht zu decken. Das Fehlen der früher so blühenden Hausindustrie macht sich immer unangenehmer bemerkbar. Lange Jahre blühten die verschiedensten Industriezweige in den einzelnen Orten, namentlich im Winter in den Bauernstuben, bis die Maschine ihren Siegeszug antrat und die Hausindustrie vernichtete. Neben vielen anderen Industriezweigen war es besonders die Seidenindustrie, die der Bevölkerung lohnenden Erwerb brachte.

Als Seidenweberei verbreitete sie sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Waldshut aus über das ganze Oberrheinland. Die Seidenstoffweberei dagegen fand erst Ende des vorigen Jahrhunderts Eingang bei uns. Von Waldshut und Laufenberg aus verbreitete sie sich sehr rasch über das ganze Gebiet der alten Grafschaft. Die Männer arbeiteten als Seidenhandwerker, die Frauen als Seidenstoffweberinnen. Fast in allen Orten des Hochschwarzwaldes fanden wir Seidenweberei, so in Urberz, Wolpadingen, Wilsingen und Hierbach. Auch auf dem Gormwälderberg war sie heimisch, so in Gormwühl, Niederwühl, Oberwühl und Rogel, in Segeten, Strittmatt und Engelschwand. Der geringe Ertrag aus der Landwirtschaft, welche Verschuldung der „Wälder“ gebracht hatte, wurde jetzt durch diese Heimindustrie überwunden. Für das ganze Gebiet trat eine Besserung der wirtschaftlichen Lage ein. Sie mußte allerdings am häuslichen Weibstuhl durch schwere Arbeit teuer erkauft werden. Die Produkte dieser Heimindustrie waren ob ihrer Leichtigkeit begehrt und fanden bis nach Norddeutschland hinein ihre Abnehmer als — „Zürcher Seide“.

Im selben Maße, wie die Technik der Maschine Fortschritte machte, ging die Heimweberei zurück. Allenthalben entstanden Fabriken, so in Tiefenfeld und Gormwühl. Die Hausindustrie ging mehr und mehr zurück. Sie konnte nur dort sich halten, wo die Versorgung mit elektrischer Energie eine ausreichende war. Heute finden wir sie noch in Rogel, Niederwühl, Oberwühl, Segeten, Strittmatt und Engelschwand. Auf dem Hochschwarzwald ist die Seidenindustrie gänzlich verschwunden. Wohl befinden sich noch in einzelnen Orten unter altem Gerümpel verblasene Webstühle; an ihm arbeitet aber nunmehr der Holzwurm. Die Versorgung der Hochschwarzwaldgemeinden mit elektrischer Kraft ist dermaßen ungenügend, daß nicht nur die Seidenindustrie eingehen mußte, sondern, daß auch jede industrielle Tätigkeit unmöglich ist. Vor Jahren wollte eine Schweizer Firma auf dem Hochschwarzwald Webstühle aufstellen, doch machten die schlechten Stromverhältnisse die Verwirklichung des Projekts unmöglich.

Die Versorgung mit elektrischer Energie wird auch in absehbarer Zeit nicht besser werden, die Wiedereinführung einer Heimindustrie auf Jahre hinaus unmöglich sein. Und doch sind die „Wälder“ mehr denn je auf Nebenverdienst angewiesen. Da jede manuelle Heimarbeit ausbleibt, besinnt man sich auf solche, die nur manuelle Tätigkeit erfordern. Noch ist man zu keinem Entschluß gekommen, da wird man auf Bestrebungen im benachbarten Brixthal (Schwyz) aufmerksam. Dort werden zur Zeit Anstrengungen gemacht, die Seidenkultivierung einzuführen. Wenn man bedenkt, daß jährlich für 500 Millionen Reichsmark Rohseide eingeführt wird, so ergibt sich hieraus ohne weiteres, daß die Seidenkultivierung auf Jahre hinaus ein ergiebiger Erwerbszweig für den Hohenwald werden kann.

Nach Angaben der Justizkanzlei Odisleben (Bezirk Amdorf) in Thüringen ist die Kokonzucht bis zu einer Höhe von 900 Meter sehr wohl möglich. Die Seidenraupen ernähren sich von den Blättern der Maulbeerbäume. Es sind also zunächst Heden mit Maulbeerbäumen anzulegen. Die Anlage bereitet so gut wie gar keine Schwierigkeiten. Da der Strauch in Bezug auf Bodenverhältnisse sehr anspruchslos ist; jeder Boden, mit Ausnahme von lumpigem, kann hierzu Verwendung finden. Die Pflanzen halten jahrelang und sind winterfest bis zu 30 Grad Kälte. Die Anpflanzungskosten sind sehr gering. Einhundert Maulbeerstauden von etwa einem Meter Länge kosten 15 Reichsmark. Mit dem Laubtragnis kann schon ein Jahr nach der Pflanzung eine Zucht vorgenommen werden. Die Pflanzung ist beim ersten Laubaussbruch vorzunehmen. Für die Raupenzucht benötigt ein abgeschlossener heizbarer Raum. Die Arbeit, die die Zucht verlangt, ist sehr gering. Täglich sind die Raupen drei bis viermal bei 20 Grad Celsius zu füttern. Ein Gramm Raupenerzeugt liefert 2 Reichsmark; hieron kann ein Kilo gedörrter Kokons erzielt werden. Die Seidenzentrale in Odisleben zahlt je nach Qualität 20 bis 25 Reichsmark für ein Kilo. Ein Maulbeeraum von dreihundert Meter Länge liefert schon einen Ertrag von etwa 700 Reichsmark. Jahresernte bis zu 2000 Reichsmark sind durchaus möglich.

Die letzten Angaben lassen erkennen, daß die Seidenkultivierung auf dem Hohenwald Zukunft hätte, daß sie nicht nur ein Erlös für die

## Schluchsewerk und Bahnelektrifizierung.

Rasche Fortschritte im Bau des Schluchsewerkes. — Wirtschaft und Verkehr im Albial. Die Weiterführung der Dreieisenbahn.

Durch die Errichtung des Schluchsewerkes ist das Gebiet zwischen Mha und Häusern eines der bestbelebten Baugelände in Baden geworden. Vom Schluchsee und von der Schwarzabrad her werden die Stollen gegeneinander getrieben, durch welche später die im See gesammelten Wasser in das Kraftwerk im Tal des Schwarza unterhalb Häusern geführt werden sollen. In Hunderten von Wagen schleppen die kleinen Materialzüge täglich das Gestein an die Oberfläche. Überall entstehen Auffüllungen von gebrochenem Fels, der im Lärm der Bohrmaschinen Tag und Nacht losgesprengt wird. Neue Straßenzüge werden gelegt, Brücken in Beton wachsen, Flächen jungen Waldes fallen und die Rauchsäulen zeichnen die Arbeitsstätten der Holzhauser. Alles, um dem Wasser Fesseln anzulegen und es auf die Turbinen zur Gewinnung elektrischer Kraft zu zwingen. Schon nach wenigen Wochen der Bauzeit hat sich das Bild der Landschaft und ihr Eindruck verändert. Wenn gar in einiger Zeit die gewaltigen Stauwämaern am Schluchsee bei Seeburg und am kommenden Schwarzsee bei Schwarza brud entstehen und nach zwei oder drei Jahren Häuser und Höfe mit einem Alter von Jahrhunderten abgerissen werden, ist die Umwälzung in der Landschaft vollkommen. Ob sie von denen wieder erkannt wird, die einmal vor dem Kriege mit der Postkutsche auf der Straße von Titisee her nach dem Kurort St. Blasien fuhren und nach Bauende wiederkehren? Eine Frage ohne weitere praktische Bedeutung, da es zur Selbstverständlichkeit geworden ist, die Kräfte der Natur selbst unter Opfern von landschaftlichen Schönheitswerten wirtschaftlich zu zwecken dienstbar zu machen.

Über mit ihr erhebt sich eine zweite Frage, die jener an praktischer Bedeutung überlegen ist: Wird das Schluchsewerk Zweck und Aufgabe so erfüllen, daß die durch den Bau entstandenen Schäden als ausgeglichen gelten können? Hinsichtlich der Zeit scheint es nicht der Fall zu sein. Bei der in diesen Tagen erfolgten Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums im Reichstag hat nach den Berichten der Presse Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald geäußert, daß bei dem weiteren Ausbau der elektrischen Bahnen vor allem die bayerischen Wasserkräfte ausgenutzt werden sollen. Vor der Baugenehmigung des Schluchsewerkes ist immer und leidenschaftlich davon gesprochen worden, daß es in erster Linie die notwendige Ergänzungskraft für den elektrischen Betrieb der Bahnen liefern soll und daß an eine Elektrifizierung bisheriger Strecken vor dem Bau des Schluchsewerkes nicht hergegangen werden kann. Alles, was mit dem Schluchsewerk zu tun und für es zu arbeiten hätte, gebrauchte das „ceterum censeo“ der elektrischen Bahnen, um Widerstrebende, Gleichgültige und Gegner zu überzeugen. Heute ist es sicher, daß der deutschen Reichsbahnverwaltung bei den bayerischen Bahnen die Verdrängung der Kohle durch die elektrische Kraft gar nicht sehr eilt. Das Schluchsewerk wird daher zum mindesten in der ersten Zeit seines Bestehens der ihm gestellten Aufgabe, Ergänzungsenergiequelle der elektrisch betriebenen Bahnen Badens zu sein, nicht gerecht werden können. Vielleicht ist aber auch durch die kräftige Beteiligung anderer Elektrizitätskonzerne an dem neuen Schluchsewerkunternehmen die Richtung für den Energieabgab eine andere geworden, die eine rasche Ausführung des Baus notwendig erscheinen ließ; dann können allerdings die vielen und großen Opfer, die für das Werk gebracht werden mußten und müssen, an ihrem Wert empfindlich ein-

In der Begründung seines Haushalts hat Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald im Reichstag auch die Frage neuer Bahnbauten gestreift; er erklärte hierzu, daß für die Anlage neuer Bahnen kein Geld vorhanden ist. Für St. Blasien und seine Umgebung ist diese Eröffnung besonders schmerzhaft, als die Weiterführung der Dreieisenbahn von Seeburg nach St. Blasien seit Jahren erwartet wird. Das fehlende Geld wird als das einzige Hemmnis erklärt; denn daß die Fortsetzung der Bahn notwendig ist und lohnend wird, kann bei den Verkehrsziffern der Dreieisenbahn als unbestritten gelten. In den Jahren 1927 und 1928, welche die Dreieisenbahn von Titisee nach Seeburg in Betrieb ist, sind an Stückgütern rund 11 000 Tonnen und an Wagenladungen über 130 000 Tonnen auf den einzelnen Stationen in Empfang genommen und zum Versand gebracht und mehr als 900 000 Fahrkarten abgegeben worden. Diese Zahlen betragen ungefähr das Doppelte der Betriebsergebnisse auf ähnlichen ungefähr gleichlangen Bahnstrecken im Schwarzwald. Wird daneben noch in Betracht gezogen, daß von St. Blasien 1924 rund 100 000 Personen, 1926 rund 140 000 Personen und 1928 mindestens 150 000 Personen mit den Kraftposten abgereist sind, so wird es klar, daß es sich hier um ein wichtiges Verkehrsgebiet handelt, das eine natürliche Sammelstelle für Personen ergibt, die für Güter in St. Blasien hat. Nun hat seit dem 23. Mai die Deutsche Reichsbahn die Güterbeförderung mittels Kraftwagen auf der Strecke Seeburg — St. Blasien, die bis dahin von der Reichspost besorgt worden ist, an sich gezogen. Der Vorgang hat wohl nirgends unter den Interessenten, obgleich in der Beförderung der Güter selbst im allgemeinen alles beim Alten geblieben ist, ungeteilte Freude gefunden; denn die beiden — Reichspost und Reichsbahn —, die daselbst hiezu tun, tun doch nicht das selbe. Nicht mit Unrecht wird nämlich in der Übernahme des Güterverkehrs durch die Reichsbahnverwaltung ein Ersatz für den längst bewilligten Bahnbau vermutet. Es wird zwar nicht durchschlagend, aber immerhin verträglich von der Reichsbahn darauf hingewiesen werden können, daß für das Verkehrsgebiet um St. Blasien wenigstens bezüglich der Güter alles so ist und gehalten hat wie bei den Orten mit Bahnstationen, nur mit dem einen Unterschied, daß hier das Beförderungsmittel die Eisenbahn, dort dagegen der Kraftwagen ist. Besonders nachdenklich wird aber gestimmt, wer in einer der bedeutendsten deutschen Zeitschriften viele Politik und Wirtschaft die Frage aufgeworfen sieht, ob nicht viele Eisenbahnstrecken — auch wenn Lokalfunktionen sich noch so sehr dagegen wehren — beim heutigen Stand der Technik besser durch Kraftfahrzeuge ersetzt würden. Wenn noch gesagt wird, daß dazu eine enge Zusammenarbeit zwischen Kraftverkehr und Eisenbahn nötig wäre und daß Herr Dorpmüller von seiner Reise nach England, wo er auch dieses wichtige Problem studieren will, hoffentlich recht nützliche Anregungen nach Hause bringt, so ist die Vermutung nahe liegend, daß die Reichsbahnverwaltung mit dem Güterkraftverkehr auf der Strecke Seeburg — St. Blasien einen Probeversuch aufmachen wollte, um Erfahrungen für andere Strecken zu sammeln. Ueber diese Möglichkeit eines Probeversuchs können beruhigende Erklärungen, daß die Übernahme der Güterbeförderung durch die Reichsbahnverwaltung auf den Weiterbau der Bahn von Seeburg nach St. Blasien keinen Einfluß habe, nicht hinweghelfen. Fr. Fr.

ausgestorbene oder aussterbende Hausindustrie darstellen würde, sondern ein sehr guter Nebenverdienst wäre. Es wäre Sache der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Anlagen anzupflanzen, um dadurch mitzuhelfen an der Wiedergeburt der wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Hohenwald.

### Einladung zum Deutschen Katholikentag.

Das Zentralkomitee und das Lokalkomitee der 68. G.V. der deutschen Katholiken in Freiburg veröffentlicht einen Aufruf, in dem es die deutschen Katholiken zur Teilnahme an der 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken in Freiburg i. Br., die unter dem Zeichen der Rettung der christlichen Familie steht und die gleichzeitig durch den großen Festgottesdienst auf dem Festplatz am Eingang des Festplatzes am 1. September eine Jubelgottesfeier der deutschen Katholiken an den Statthalter Christi zu seinem goldenen Priesterjubiläum und aus Anlaß der glücklichen Lösung der römischen Frage sein soll.

### Der Heidelberger Voranschlag genehmigt.

Heidelberg, 22. Juni. Der Bürgerausschuß hat Freitag den Heidelberger Voranschlag angenommen. Am letzten Tag gab es eine lebhafteste Aussprache über das Stadttheater, wobei die Kritik an der künstlerischen Leistung teils Befürwortung, teils Widerspruch fand. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

### Die erste Bekanntmachung über „Paladin 20“.

In einigen Tagen wird die deutsche Radio-Gesellschaft einen Apparat vorführen können, der an Einfachheit der Bedienung und an Vollkommenheit der Scherung den höchsten Anforderungen der Technik entspricht. Dieser Apparat wird den Namen „Paladin 20“ tragen. Es ist ein Wechselstrom-Rezeptionsverstärker für Rundfunk und Plattenmusik verwendbar, der — hergestellt von der G. Lorenz Berlin-Zehlendorf — der Weltmarkte Philips gleichwertig ist. In der nächsten Woche werden die Leiter nähere Auskünfte über „Paladin 20“ von der Deutschen Philips Gesellschaft erhalten.



### Mitteilung

Nach 15jähriger Tätigkeit als Leiter und Teilhaber der Firma EDUARD FOEHR, Hofjuwelier in Stuttgart, des ersten und ältesten Juwelen-, Gold- u. Silberwarengeschäfts Württembergs, weltbekannt für Reellität und Qualität, bin ich aus meiner väterlichen Firma ausgetreten.

Ein Geschäft gleichen Stils, aufgebaut nach denselben soliden Richtlinien — Reellität und Qualität — denen auch das Haus meiner Vorfahren seinen Aufstieg und nunmehr 130jähriges Bestehen zu verdanken hat, war immer mein Wunsch, um ganz selbstständig wirken zu können.

Zur Stadt meiner Tätigkeit habe ich das schöne Karlsruhe unsererzeit, und ich hoffe, hier das gleiche unumwundene Vertrauen genießen zu dürfen, das meinen Vorfahren während 1 Generationen aus allen Teilen der Welt entgegengebracht wurde.

Ich gebe hiermit die Versicherung, daß es mein höchstes Ziel sein wird, jeden meiner Kunden zur vollen Zufriedenheit zu bedienen — im kleinen wie im großen. Bitte machen Sie mir die Ehre Ihres Besuches und lassen Sie sich völlig unverbindlich Vorlage machen.

**OTTO FOEHR**

Juwelier

Waldstraße 34 - Kaiserpassage 1

### TOD UND TEUFEL

allen Schwaben  
Schwabenpulver „Martial“ vertilgt Schwaben samt Brut restlos. Wirkung verheerend. Spritzdose Mk. 0.70, Originalpackung Mk. 0.75, 1.40, und Mk. 2.50.

Bestimmt zu haben bei:  
A. Dehn, Apoth., Drogerie, Jähringerstr. 55  
Otto Müller, Spezial-Drogerien, Karlsruh. 74  
und Karlsruh. 22  
Carl Wilsch, Drogerie, Körnerstr. 26  
W. H. Renner, Drogerie, Durlacher-Platz 35  
Fritz Reich, Schwaben-Drogerie, Schillerstr. 58  
Carl Roth, Drogerie, Serrenstr. 26/29  
W. H. Renner, Drogerie, Amalienstr. 19  
W. H. Renner, Drogerie, Kirchg. 15  
W. H. Renner, Drogerie, Jägerstr. 17  
W. H. Renner, Drogerie, Kaiserstr. 245. (H 13179)

### Heirat

wünscht geb., vermög., jünger, Dame, häuslich u. sparsam veranlagt. Beamter bevorzugt. Briefe an: Inform. d. Dr. Detektiv, a. D., Postfach 111, P. O. 336 an die W. B. Weltverbinde. (00072)

### Innerhalb 5 Wochen verlobt

Ein Mittel, welches kein Lebensgefährt gleich vielen Tausenden durch die Organisation „Der Bund“, Zentrale Kiel, fand, schreibt:

„Ihre Organisation wirkt ausserordentlich und kann ich Ihnen meinen innigsten Dank! Innerhalb 5 Wochen verlobt, möchte ich hiermit aus dem Grunde wieder auscheiden.“

Auch Sie können ein volles Glück finden! Der „Bund“, Zentrale Kiel, ist keine Vermittlung, er erhebt auch keinen Verdienst.

Bedinglich aus den geringen Mitteln, bestritten wird die große Organisation, die heute über 3000 Mitglieder zählt, erhalten. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. 53 geg. 30 Pf. Rückporto. (Kath. Sonderbr. 8)

„Der Bund“ Zentrale Kiel  
Einheitslos gemeld. a. all. Gesetzen.  
Viele notariell oder notariell. Denkm. Anmerkungen.  
Sweistellen im In- und Auslande.



### ERÖFFNUNG MONTAG

Erstes Haus für APARTE JUWELN

letzte Neuheiten

von einfach bis hochfein

Perlen — Perleolliers — Brillanten  
Gold — Silber

Gelegenheitskäufe Ankauf

Umarbeitung von altem Schmutz

Zeichnungen unverbindlich und kostenlos

### Draht-Geflechte

Fliegen- und Brann-Gewebe  
Groß- und Kleinverkauf  
Drahtgeflechte - Fabrik  
Nik. Jäger  
Brauereistraße 21  
Telefon 3297

### Lichtpausen

aller Art fertigt (auch  
Schwaben)

Julius Manias  
Geisstraße 20, Tel. 1843

Druckarbeiten  
fertigt rasch u. preisw.  
Druck. P. Thiergarten  
(Waldsch. Presse)

### Kaufgesuche

Bücherfrank

dunkel eide, ca. 150  
cm breit, gut erhalt.,  
zu tauf, schick. Ange-  
bote unter Nr. 21391  
an die Waldsch. Presse.

### 1 Ladentheke

zu taufen gesucht.  
Angebot unter Nr. 21359  
an die Waldsch. Presse.

### Drehbank

1800 mm Drehlänge  
gegen Bar zu taufen  
gesucht. Angebote ohne  
Preis u. Befreiung  
mögen unter Nr.  
21327 an Wald. Presse.

### Piano

geb., gut erhalt., nur  
gut erhalt., sehr  
schön. Angebot unter  
Nr. 11008 an die  
Waldsch. Presse.

### Gebrauchter Traktor

mit Anhänger, sehr  
gut erhalt., zu taufen  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 10861 an die  
Waldsch. Presse.

### Autogarage

aus Württemberg,  
schön, auch gebrauchte  
gegen Bar zu taufen  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 11008 an die  
Waldsch. Presse.

### Kleinwagen

aus Württemberg,  
schön, auch gebrauchte  
gegen Bar zu taufen  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 11008 an die  
Waldsch. Presse.



Freitag, den 23. Juni 1923.

# Orient Teppiche

Billigster Verkauf. 11051

## Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

# Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

## Seidenstrumpf-Reparaturen

(\* Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. \*)  
 (\* Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen. \*)

Abänderungen / Reparaturen / chem. Reinigen  
 Aufbügeln und Plissieren von Kleidern

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.  
 Nebenussir. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

**Alar- und Spezierarbeit**  
 erfordern jed. Art u. Maß. u. Nr. 11305 an die Badische Presse.

**Altenheim**  
 für leicht verlässliche Familien-Monats- (wrist Technik und Wissen) bei höchster Provision gesucht. Angebote u. Nr. 2014 an die Badische Presse.

**Altenheim**  
 für leicht verlässliche Familien-Monats- (wrist Technik und Wissen) bei höchster Provision gesucht. Angebote u. Nr. 2014 an die Badische Presse.

**Altenheim**  
 für leicht verlässliche Familien-Monats- (wrist Technik und Wissen) bei höchster Provision gesucht. Angebote u. Nr. 2014 an die Badische Presse.

**Abonnement-Sammler**  
 für leicht verlässliche Familien-Monats- (wrist Technik und Wissen) bei höchster Provision gesucht. Angebote u. Nr. 2014 an die Badische Presse.

**Vertreter**  
 für Stadt und Umgebung, der in der Lebensmittelbranche gut eingeführt ist. Angeb. u. Nr. 11047 an die Badische Presse.

**Mann**  
 gesucht für Haus, Garten, Auto und mögl. auch Jagd, nicht unter 30 Jahre alt. Dauerstellung, freie Wohnung. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnis, abzugeben unter Nr. 402 an die Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

**Herrenfriseur**  
 und Substitutionsber. der selbständig arbeiten kann, auf 15. Juli gesucht. Angeb. u. Nr. 10059 an Bad. Presse.

**Fräulein**  
 sofort zum Servieren gesucht. (11101) Gasthaus a. Schwaben Durlach, Hauptstraße 13.

**Mädchen**  
 f. Hausarb., n. unt. 18 Jahren f. vorm. gef. Josef Schmid Durlach-Allee 18, III.

**Mädchen**  
 gesucht, das gut und selbst. kochen kann und mit d. Hm. Mädchen die Hausarbeit teilt. (Einfam.-Daus. 3 Pers.) Gute Bezugn. erf. Borzuhl. 10-11. 3-4. Söstenstr. 3. (10884)

**Alle, angesehene Lebens-Vers.-Ges.**  
 mit allen Sorten sucht speziell für Großleben **Außenbeamten**

gegen feste Besold. und Direktionsvertrag. Gehalt zur Um- und Nacharbeit wird zur Verfügung gestellt. Die ständige Unterstützung zum Erlola wird gewährt. Nichtangenehme werden eingearbeitet. Ernstgemeinte Angebote unter 112a an die Badische Presse erbeten.

# Anzeigen-Acquisiteur

zur Werbung für ein von Internationalem Automobil-Verband in 4 Sprachen herausgegebenen Werk für die Dauer von etwa 2-3 Monaten für den Bezirk Baden-Württemberg (Schwarzwald) sofort gesucht. Gehaltende Sache, sehr hohe Provision (auf 6-8000 A.), wöchentlich auszahlbar. Nur wirklich hervorragende Kräfte mit eig. Auto wollen sich melden unter Nr. 1988 an den Verf. und Betriebsvertrau Freiburg i. Br., Postfach 269. (209a)

# VERTRETER

für den Verkauf von **Zündhölzern** in Buchform mit und ohne Reflektant gesucht.

Bewerber, die nachweisbar bestens in St. garrungsfähigen eingeführt sind, bevorzugt. Ausführl. Zuschriften unter Nr. 1581 bei J. Hölzer, Heidelberg, Kleinschmidtstr. 46.

# Qualitätskaffee

arbeitsfreudigen Vertreter(in) bei hohem Dauerverdienst. Ang. u. B. R. 245 an Haa-Dankelstein & Voalder, Bremen. 11228

Zum Betrieb eines neuen leicht verkauflichen gef. gesch. Reflektant-Zündhölzchen (kein Kalender) acquisiteur **VERTRETER** überall geg. hohe Provision gesucht. Anfr. an J. Hölzer, Heidelberg, Kleinschmidtstr. 46.

Zum Verkauf von Drogen-Schränken u. Nachbesuchen d. Kundschaft (Kaufleute in Landorten) werden redegewandte, heissige Herren gesucht. Auto Existenz f. d. richtigen Mann. Ausführl. Angeb. m. Ang. d. bish. Tätigkeit u. Bild an die Bad. Pr.

# Stadtreisender

für Ges- und Kohlenherde gesucht. Angebote unter Nr. 1110 an die Badische Presse.

**Putzwolle** braucht die ganze Industrie **Gute Qualitäten** stellt **BLANK & Co., STUTTGART** her und sucht zum Vertrieb **geeignete Verkaufskräfte.**

Zum Betrieb eines neuen, leicht verkäuflichen, Herren durch Übernahme einer **Vertretung** für ein durch D.H.P. geführtes Spezialunternehmen. Angeb. von solch. Herren unter Nr. 1934 an die Badische Presse erbeten.

# Margarine-Vertretung

Führendes Werk der Margarinebranche, nicht zum Konzern gehörig, sucht zum Besuch der Kolonialwarengeschäfte u. Bäckereien einen gut eingeführten

# tüchtigen Vertreter

für Karlsruhe und Umgegend.

Bewerber, die mit dem Verkauf des Artikels Margarine bereits vertraut sind, werden bevorzugt. — Angebote mit Angabe von Referenzen unter Nr. 238a an die Badische Presse erbeten.

# GENERAL-VERTRETUNG

unserer Kühlanlagen und Kühlschränke für den Bezirk

# KARLSRUHE i. B.

zu vergeben

mit Baden-Badeneinschließlich Pfalz nördlich abgegrenzt durch die Linie Meisenheim, Kirchheim-Bolanden, Spayer, Mosbach, östlich durch den Schwarzwald. In Betracht kommen Firmen und Einzelkaufleute, die imstande sind, eine Verkaufs-Organisation nach unseren Richtlinien auszubauen und den Verkauf für eigene Rechnung zu übernehmen. Ueber 20 Vertretungen im Deutschen Reich. Zur persönlichen Rücksprache befindet sich unser Herr BRUNO F. KEGEL am Montag, den 24. ds. Mts. mittags, bis 25. ds. Mts., abends, im HOTEL GERMANIA, KARLSRUHE.

# Frigidaire

ELEKTRISCH AUTOMATISCHE KÜHLUNG  
 FABRIKAT VON GENERAL MOTORS

# Strumpf-, Garn- und Kurzwaren-Branche

sucht gut eingeführten **Reisenden**

der Baden und die Pfalz mit Erfolg besucht hat. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild unter G. 411/A 2034 an die Bad. Presse

Suchen Sie eine Stellung? Schreiben Sie sofort an **Deutscher Stellen-Anzeiger**, Weis, Rempen, H.A. Hotelpersonal f. Entf. 1923 noch gef. Rückr. erb

**Stellung** erhalten heute jeglichen Berufs als Diener im In- u. Ausland, nach gründlich. Ausbildung durch die Prenturier Dienerschaftschule R o h, Frankfurt a. M., Fernstudium 18. Preiswert gratis. (12033)

**Köchin** gesucht in ein Reformbellehaus nach Freudenstadt. Näheres Amalienstraße 67, IV.

**Fräulein** zur Beforgung d. Haushalts und Mittagessen, fähig für Halbtags an alleninst. Herrn gesucht. Angeb. unter Nr. 11005 an d. Bad. Presse.



# Seit 1784 ÖSTERREICHISCHE REGIE

# Was das bedeutet?

Erfahrungen von anderthalb Jahrhunderten. Uralte Beziehungen zum Orient. Daher die erlesenen Tabaksorten, die feinen Mischungen. Unverkennbar und ihr allein eigen dieser traditionelle Geruch und Geschmack der Regie-Zigarette. Daher wieder die Treue unserer Raucher und Raucherinnen

- MEMPHIS 5 PF.
- III. SORTE 6 PF.
- KHEDIVE 8 PF.



Die nächste Anzeige an gleicher Stelle ist größter Beachtung wert.

# AUSTRIA G.M.B.H. MÜNCHEN

Wir suchen fleißige Herren als **Allein-Vertreter**

für 2 Personen gesucht nach Durlach. Tabelle muß pers. in ad. vor-somm. Arbeiten eines st. solid Hausd. sein, selbst kochen, waschen, bügeln u. kochen können. Eintritt 1. August. Sog. Qualif. Bedingung. Angebote unter Nr. 21368 an die Badische Presse.

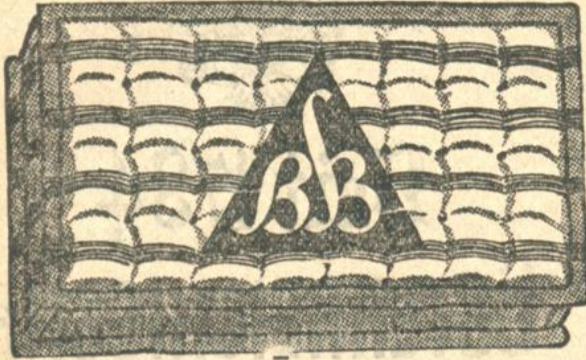
gegen Provision und Spesen (Wandbekannt) nicht erforderlich) für den Verkauf anderer eingeführt. Spezialartikel, der von Behörden, Wirten und Geschäftskreisen hoch vertraut wird und als erkl. bekannt ist. Die sehr hohe Provision wird bei Einanga der Auftrags-gesch. Guterbute Herren bitten wir um ausführl. Bewerb. unter N. G. W. 559 an Haa-Dankelstein & Voalder, Nürnberg. (191277)



Schlaraffia-Matratzen!

Freie Lieferung nach auswärts

MATRATZEN beste Werkstättenarbeit!



Schlaraffia-Matratzen!

Alle Bett-Telle auch einzeln!

Betten-Spezialhaus

BUCHDAHL

Karlsruhe i. B. KAISERSTRASSE 164 (Nähe Post)

Sämtliche Matratzen 3teilig mit Kopfkeil.

- Seegras-Matratzen ... 33.- 27.50 24.50 19.50
Woll-Matratzen ... 48.- 42.- 39.- 36.- 25.00
Kapok-Matratzen ... 118.- 98.- 81.- 67.00
Haar-Matratzen ... 195.- 165.- 145.- 125.00
Metallbetten mit Zugfeder-Matratze 39.- 36.- 33.- 29.50 24.50 21.50 19.00

Deckbetten und Kissen

- Deckbetten ... 49.- 37.50 33.- 29.50 24.50 21.- 15.50
Kissen ... 16.50 14.50 12.50 10.50 bis 4.90
Bettfedern, Daunen in 18 verschiedenen Sorten { von 0.95 an

Daunendecken, Steppdecken, Woldecken ungewöhnlich preiswert!

Badisches Landesheater
Sonntag, 23. Juni.
\* B. 29. Th. Gemeinde
3. S. 0. (2. Hälfte).
Carmen
Oper von Bizet.

KAMMER
Lichtspiele, Kaiserstr. 168
Ab heute das große Erfolgs-Programm
Hierzu:
DER RASENDE TEUFEL
mit dem sympathischen Sensations-Darsteller WILLIAM FAIRBANKS
Pat und Pafadon als Polizisten
7 Akte zum Totlachen!

RESI
Nur einige Tage!
Harry Liedtke in
Der lustige Witwer

Krankenpflege!
Am 1. Juli beginnt ein theoretischer u. praktischer
Abendkurs
für erste Hilfeleistungen in Krankheits- u. Unglücksfällen. Anm. d. Kaiserstr. 164.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

Colosseum
Heute 8 Uhr:
Das lustige Revue-Bilderbuch
Engel auf Urlaub.

PFERDERENNEN
DES KARLSRUHER RENNVEREINS
Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 2.30 Uhr auf den Wiesen b. Klein-Ruppurr (Haltest. d. Albtalbahn)
Öffentl. Totalisator auf dem 1. u. 2. Platz
8 Rennen, darunter 1 Herrenreiten 2 Trabfahren.

Hotel Excelsior Berlin
Größtes Hotel des Kontinents
600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.- an Inklusiv
Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
Efim Schachmeister spielt mit seinen Solisten.

Maler-Fachschule
Höhere Gewerbeschule
Semester-Beginn:
1. Oktober 1929

CABARET
Nachmittags-Vorstellung
der neuen Künstler
ROLAND

Höhensolbad Donaueschingen
Waldschöne Musik- u. Kulturstätte, Höhenkurort 705 m ü. d. M.
Schwarzwaldbahn (Offenburg-Konstanz) u. Hohenaltheim, 7 Kilometer von dem berühmten Ortst. u. Gemarkung Prof. Dr. Kussmaul. / Salzwasser- u. Sole.
Auskunft durch Städt. Verkehrsamt Donaueschingen.

Privat-Handelslehre
u. Töchterhandelslehre „Merkur“
Dipl. Handelslehrer Dr. K. Döll
KARLSRUHE, Karlsruh. 13, Tel. 2018, neben Moninger
Neue Tages- u. Abendkurse
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Maschinenschriften, Reichskurschrift, Schriftverbesserung, Plakatschrift, Sprachen.
Beginn 1. Juli 1929.

Magnetismus
Selbsttätige elektro. Pumpenanlage
Hypothekengeld
an erster Stelle

Hotel Rotes Haus
HEUTE
Tanz-Abend

Reg.-Tag R.I.R. 250
am Samstag, d. 29. u. Sonntag, d. 30. Juni
in Freiburg i. Br.
Näheres durch Kamerad K. Baumann, Freiburg 6732

Weinstube
in Baden ist an erfahrene Dame, welche gute Küche zu führen versteht, sofort zu verpachten. RM. 2000.- Anm. unter Nr. 11283 an die Badische Presse.

Hypothekengeld
an erster Stelle
an 2. Stelle
an 3. Stelle

Restaurant z. Elefanten
Kaiserstr. 42
\* 10939
Heute ab 7 Uhr
Familien-Konzert
Kapelle Zoller-Perkeo.

Gemeinnützige Baugenossenschaft
Hardtwaldsiedlung
Karlsruhe e. G. m. b. H.
Damastraße 14.
Zu einer außerordentlichen Generalversammlung
am Sonntag, den 30. Juni 1929, abends 8 Uhr, in den großen Saal des Reichsanwaltschaftsgebäudes, Karlsruhe, 28. St.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung, Karlsruhe e. G. m. b. H.

Einfamilien-Villa
in ruhiger, herrschaftlicher Lage Heidelberg, 3 Zimmer, Dielen, Terrasse u. Garten, Zentralheizung, Warmwasser, 10 J. feuerfest, in 14 Tagen bezugsf., für 42 000 M. zu verkaufen. Anz. 20 000 M. Rest n. Uebereinf. Anm. unter Nr. 11004 an die Badische Presse.

Hypothekengeld
an erster Stelle
an 2. Stelle
an 3. Stelle

Tiermarkt
2 Pony
6-8 Jahre alt, (Aufsichtliche Pferde), gut im Sattel, zu verkaufen. Anz. unter Nr. 10862 an die Badische Presse.

Galerie Moos
I. Sommer-Gemälde-Schau
Karlsruher und Münchner Künstler.
Eintritt frei!

Herrschaftsgut
unweit D. Baden, arrond., ca. 70 Morgen, davon ca. 5 Morgen beste Weinberge und 20 Morgen Wald, viel Obst, mit allem Lebendigen u. totem Inventar zum Spottpreis von 80 000 M. zu verkaufen. Anz. unter Nr. 11283 an die Badische Presse.

Hypothekengeld
an erster Stelle
an 2. Stelle
an 3. Stelle

Immobilien
Häuser, Geschäfte
Wassermann, Erlangenstr. 26

Auto-Reparatur-Werkstätte.
Gewünscht wird Kauf od. tätige Beteiligung als Kaufmann mit einigen Tausend Einlage, auch verbandliche Betriebe kommen in Frage; günstige Lage und Ausbaumöglichkeit vorausgesetzt. Angebote unter Nr. 299a an die Badische Presse.

Geschäftshaus
in Karlsruhe für 72 000 M. zu verk. Anz. nach Vereinbarung, jährl. Miete 10 500 M. Gute Kapital-Anlage.
Angebote unter Nr. 8. 426 an die Badische Presse Erlange Hauptpost.

Hypothekengeld
an erster Stelle
an 2. Stelle
an 3. Stelle

Mehlgerei
in bester Lage, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Anz. unter Nr. 10999 an die Badische Presse.

Zirkus-Geschäft
in Amtsstadt Badens, neuzeitl. eingerichtet, Herren- und Damenlokal mit allem Komfort und 4 Zimmern, wegen Auswanderung zu verkaufen. (11 925)
Heimann & Karg, Tel. 2280, Kronenstr. 27.

Einfam.-Villa
in ruhiger, herrschaftlicher Lage Heidelberg, 3 Zimmer, Dielen, Terrasse u. Garten, Zentralheizung, Warmwasser, 10 J. feuerfest, in 14 Tagen bezugsf., für 42 000 M. zu verkaufen. Anz. 20 000 M. Rest n. Uebereinf. Anm. unter Nr. 11004 an die Badische Presse.

Hypothekengeld
an erster Stelle
an 2. Stelle
an 3. Stelle



den 27. Juni 1929.

Der verliebte Abenteuerer

ROMAN VON WALTER KLOEPFFER

RECHTIGT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN

(34. Fortsetzung.)

Am dritten Tage nach seinem Dienstantritt wurde Conny von...

Der Kontrast mit ihrem lachsroten Chiffon-Kleidchen und seinem...

„Guten Abend, Mr. Quinn. Entschuldigen Sie meine Zudringlichkeit, aber die Sache eilt. Ich kann leider keine gelegeneren Zeit abwarten.“

„Bitte, Mr. Aldridge!“

„Was Sie Gatte schlang sich auf das eiserne Geländer, das eine der Maschinen sicherte, und ließ die langen Beine baumeln. Dann fuhr er fort: „Die Geschichte ist rasch gesagt, ich habe einen Posten für Sie, der Ihrer Eigenart gerecht werden dürfte. Denn ich kalkulierte, daß Sie nicht Zeit Ihres Lebens hier Maschinen putzen wollen.“

„Schwere Falle, dachte Conny miträumlich. Wie schlaue die Weiber waren! Wera hatte sich hinter ihren Mann verstannt, um ihm eine Wohlthat aufzubringen.“

„Erklären Sie sich näher, Mr. Aldridge,“ antwortete er kühl. „Schön. Die Aldridge Motor Company beschäftigt in Deutschland eine Vertretung zu entrichten. Als ich in München in Aussicht genommen, da wir unsere Fühler auch nach Deutschland ausstrecken wollen. Wir sind reichlich spät daran und werden keinen leichten Standpunkt haben. Andere amerikanische Firmen sind uns zuvorgekommen und haben den Rahm abgehöhlt. Aber wir müssen mit, es ist sozusagen eine Preisfrage für uns. Wir bauen Motoren aller Art, unsere Spezialität sind allerdings Flugzeug- und Automobilmotoren. Mit diesen wollen wir uns auch in Deutschland einführen.“

„Sie beschäftigen deutsche Arbeiter?“ unterbrach ihn Conny. „Versteht sich. Deutsche Arbeiter, deutsche Ingenieure und deutsches Büropersonal. Die Maschinenteile werden von uns geliefert, aber in München zusammengestellt. Alles ist bereits erwogen und finanziert.“

„Er machte eine Pause und zündete sich eine Zigarette an. Conny hieß kumm und stieß mit den Fingern über den kalten Stahl eines Kessels.“

„Was uns fehlt, Mr. Quinn, ist nur der Mann, der die Sache führt, der den ganzen Betrieb einfädelt, aufsieht und leitet. Es ist sehr schwer, einen solchen Mann zu finden, mit dem die Prospektivität unseres Unternehmens steht und fällt. Ich habe an Sie gedacht, Mr. Quinn,“ schloß der Engländer zögernd.

Conny war ärgerlich. Was ihm der andere bot, war der Gipfel seiner Träume. Schade, daß er es zurückweisen mußte, weil es ein Geschenk von Wera war. Der Gedanke, der Günstling einer Frau zu sein, war für Conny Quinn unerträglich. Er schüttelte den Kopf und sagte:

„Verzeihen Sie, Mr. Aldridge, aber das ist kein Posten für mich. Ihre Frau Gemahlin wird Ihnen erzählt haben, daß ich ihr damals in Russland einige Gefälligkeiten erweisen durfte. Das ist aber kein Grund, mich jetzt mit einer Belohnung zu belohnen.“

Percy Aldridge war aufrichtig bestürzt.

„Lieber Himmel, Mr. Quinn, so dürfen Sie mein Anerbieten nicht auffassen. Natürlich hat mir Wera von Ihnen erzählt. Durch sie weiß ich ja auch von Ihrer Anwesenheit hier im Hotel. Aber ein Geschenk soll mein Vorschlag wahrhaftig nicht sein. Im Gegenteil, Sie erweisen uns einen Gefallen, wenn Sie annehmen. Wo bekommen wir in der Eile einen Mann her, der zehn Sprachen spricht, gelehrter Ingenieur ist und ein so fabelhaftes Organisations-talent hat wie Sie? Seien Sie überzeugt, ich biete Ihnen den Posten eines Generalvertreteten nicht aus reiner Nächstenliebe an; dazu ist mir unsere Firma denn doch zu lieb. Ich muß mich nämlich vor dem Aufsichtsrat und meinem Vater verantworten.“

„Gut, ich nehme an; aber das sage ich Ihnen gleich, lieber Mr. Aldridge, schenken lassen Sie mir nichts.“

„Und wenn Sie sich in mir täuschen, Mr. Aldridge.“

„Ich täusche mich nicht“, erwiderte der Sohn von James Aldridge zuversichtlich. „Ich weiß zu viel von Ihnen. Morgen früh können wir uns über Einzelheiten unterhalten. Und was das von unserer Firma ausgeworfene Gehalt betrifft, so werden Sie zufrieden sein, hoffe ich. Wir haben nicht geknauert.“

Conny die Hand und zog sich zurück. „Welches Glück, welches außerordentliche Glück! Er lehnte seine Stirne an eine der eisernen Säulen, die die Decke trugen und zärtliche Küsse aushauchten. Das Schwirren der Ventilatoren und Dröhnen der Maschinen umflößte ihn wie ein Mantel einschläfernder Geräusche. Ueber ihm sausten geschäftig endlose Riemen durch die Luft. Conny grübelte.

Wenn die Stellung hielt, was sie versprach, so konnte er in nicht allzu langer Zeit vor Achime hintreten und ihr seine Hand antragen. Eine Dankbarkeit, die keine Grenzen hatte, füllte seine Brust. Er hätte am liebsten losgehaut wie ein Kind, das sich überfreut hat.“

Am übernächsten Tage bereite fuhr er nach München, ein Monatsgehalt und fast ungläubliche Vollmachten in der Tasche.

XIX.

Conny erteilte seiner Privatsekretärin noch verschiedene Anweisungen, dann nahm er seine Autofappe vom Haken und grüßte: „Guten Tag, Fräulein Thöny.“

„Guten Tag, Herr Direktor.“

Conny verließ das hohe, feistliche Zimmer, das von einem der ersten Raumkünstler Münchens mit Hingebung eingerichtet war und ihm als Büro diente. Er ging die breite, teppichbespannte Treppe langsam hinunter und gab einem herbeistürzenden Boy Auftrag, seinen Wagen vorfahren zu lassen. Dann trat er auf die Straße und ließ das Klingeln der Telephone und das Gehämmer der Schreibmaschinen hinter sich.

Frühlingsluft schlug ihm entgegen. Die vorübergehenden Damen hatten weiße oder zartrote duftige Kleider und die Herren liefen barhäuptig oder trugen den Strohhut in der Hand. Es war Juni. Höchstlich glitt aus einer Seitenstraße ein Auto, ein glänzend schwarz lackierter Aldridge-Achtzylinder, und hielt lautlos vor ihm.

(Schluß folgt.)

Billige Teppichtage! Bouclé la in neuester Ausmusterung. Wollperser la schwerste Qualität dieser Art. Teppich-Haus Carl Kaufmann Karlsruhe, Kaiserstraße 157

Warner's Corsette und Hüfhalter sind eingetroffen. Nur im Corsethaus A. Lucas Nachf. jetzt Kaiserstr. 98.

Neinr. Durand Tapeten Linoleum Leisten etc. kaufen Sie stets das Neueste u. Geschmackvollste in erstklassiger Auswahl in dem als leistungsfähigsten bekannten

Die letzte Woche meines Ausverkaufs! Sie erhalten bis zu 50% Rabatt. B. Kamphues Kaiserstr. 225 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Schlafzimmer mit 180 cm breitem Schrank v. Mk. 365.- an. Acherer Möbel-Industrie Edmund Seifertel. Tel. 214 Achern, Kirchstraße 2, 4 und 7 Gagr. 1886

Wie reißt ich mein Haar? Es gibt ein absolut sicheres und garantiertes Mittel, welches sich schon seit Urgroßmutterzeit glänzend bewährt hat. Zücher's Kammeffekt wirkt bestimmt bei Haarausfall, Schuppen, kalten Stellen, spärlichem Wachstum usw., auch wo alles anders versagt. Bei Nichterfolg Geld zurück. Wirkung schon in kurzer Zeit sichtbar. Per Topf RM. 8.00; nach auswärts Nachnahme.

Brennholz gesund und trocken, Buchen, Eichen, sowie Kiefer- und Tannen-Ameisenholz. frei Haus Karlsruhe und Umgebung liefert Schorff & Co. Holzhandlung, Durmersheim (Baden)

Pianos in jeder Preislage, vom billigen Klavier bis zum kostbaren Flügel. Ludwig Schweisgut Karlsruhe i. B. Erprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Auch für starke Frauen! Sommerkleider Wanderkleider staunend billig Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36 1 Treppe Ratenkaufabkommen.

Danksagung. Dem, der an Pneumonie, Nias od. Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Wf. Mühl. erb. Hans Müller, Oberlehrer a. D. Dresden 495, Neustädter Markt 12.

Unterricht Dr. jur. rer. Vorbereitung z. Staatsexamen. Fach 20 BERLIN W. 30

Verloren 2 Schmirgelband von Waldhornstr. bis Marienstr. verloren. 233a, Kallertstr. 67, V. Wöhrer. (89167)

„Olsonold“-Lattenmatten ohne Fußbrett mit Fußbrett mit Rost 27 mm Rohr 19.- mit Rost 27 mm Rohr 23.50 Seegras-, Woll-, Kapok-, Robhaar-Matratzen in jeder Preislage Spezialität: Schlaraffia-Matratzen Umarbeiten jeder Art von Matratzen Innerhalb 1 Tages in eigen. Werkstatt Steppdecken - Schlafdecken in großer Auswahl. 11061 BETTENHAUS SCHNEIDER WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

Verlangen Sie nur Haupt Qualität. GASBADEOFEN von Ihrem Installateur. Marke E. F. HAUPT GERA-REUS

Lichtpausen DAMENSCHUHE werden schmerzlos mittels eines neuen Verfahrens in allen gewöhnlichen Größen aufgearbeitet, erhalten Sohlans und sind selbst am empfindlichsten gegen Fett, Schmutz u. Wasser. Aufgearbeitete Schuhe können abgewaschen werden; alte Schuhe werden wieder wie neu. Auf Wunsch erfolgt Anprobe im Hause. Beiliegende Sie meine Anschrift. (8-8377) Joseph Müller, Schützenstr. 75, im Laden.



